



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

490 (19.10.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-155534](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-155534)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Nr. 342 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile 1,20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung 341 Redaktion 377 Exped. u. Verlagsbuchh. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 490.

Mannheim, Samstag, 19. Oktober 1912.

(Abendblatt.)

Dem Deutschen Schulschiff-Berein.

Navigare necesse est.

In diesen Tagen hält der Deutsche Schulschiff-Berein seine ordentliche Mitgliederversammlung in den Räumen Mannheims ab, das mit dem gesamten Badener Land seinen Bestrebungen die aktivste Teilnahme entgegenbringt. Unter der Leitung der Herren Reichstagsabg. Baffermann, Oberbürgermeister Martin, Viktor Darmstädter und Kommerzienrat Zeller wäscht die Badische Vereinigung des Deutschen Schulschiff-Bereins (Sitz Mannheim) heran, zu deren Mitgliedern die ersten Namen unserer Industrie, unserer Handels- und unserer Bankwelt gehören und die, wie wir wünschen wollen, im Laufe der Jahre eine immer stattlichere Körperschaft, ein immer wertvolleres Glied des Vereins werden möge. Eine Stadt wie Mannheim und ein Land wie Baden mit ihren vorwärtsstrebenden Industriezweigen und kommerziellen Interessen — sie müssen und werden das Vorwärtstreben der deutschen Seeschiffahrt und damit die Ziele des Deutschen Schulschiff-Bereins auf eifrigste fördern.

Der Deutsche Schulschiff-Berein, der auf sein 12. Gedenkjahr zurückblickt, ist ein Kind der neuen weltwirtschaftlichen Bestrebungen Deutschlands, mit ihnen geboren, ihnen zu dienen bestimmt. Der Großherzog von Oldenburg war sein Gründer und ist sein tatkräftiger Führer und Förderer geblieben. Sein Zweck ist junge Seeleute heranzubilden und dadurch den Nachwuchs an tüchtigen Seeleuten zu sichern. Dieser Zweck soll nach den Satzungen durch Ausbildung von Schiffsjungen auf Schulschiffen verfolgt werden, auch können nach Beschluß des geschäftsführenden Ausschusses Radeten herangebildet werden. In den 12 Jahren seines Bestehens hat der Verein der deutschen Handelsmarine 1461 Seeleute zugeführt. Gerade in den letzten Jahren

ist die Zahl beträchtlich gewachsen, 1911 betrug sie 206 und 1912 gar 253, während in den Jahren vorher 130 die Höchstzahl war (1908). Die Ausbildung geschieht auf den Schulschiffen „Prinzess Elise“ und „Großherzogin Elisabeth“. Auf dem Schulschiffe „Prinzess Elise“ werden junge Leute ausgebildet, die zumeist danach streben, später Schiffs-offizier (Steuermann) und Kapitän in der Handelsmarine zu werden. Die auf diesem Schiffe eingestellten Jungen haben daher zum größten Teil auch eine verhältnismäßig abgeschlossene Schulbildung erhalten; für das erste Schiffs-jungensjahr ist 250 M. Pension und 175 M. für Kleidung zu bezahlen. Auf dem Schulschiffe „Großherzogin Elisabeth“ werden dagegen unbemittelte Jungen aus den einfacheren Kreisen unserer Bevölkerung eingestellt, die nach einem 7monatigen Ausbildungskursus als Leichtmatrosen auf Dampfern, nicht auf Segelschiffen der Handelsmarine Verwendung finden, nach einigen weiteren Jahren dort Matrose werden, und schließlich den Erfolgen von seemannisch vorgebildetem Unteroffizierspersonal der Handels-dampfer bilden sollen. Die Schiffsjungen des Schulschiffes „Großherzogin Elisabeth“ zahlen ihrer Herkunft und dem Ziele ihrer Ausbildung entsprechend kein Pensiongeld, der für die Kleidung zu entrichtende Betrag von 130 M. wird dem größten Teile der Jungen erlassen, so daß für diese die Ausbildung einschließlich Bekleidung und Verpflegung völlig kostenlos ist.

Welcher Deutsche, dem das alte stolze Wort der Hanseaten Navigare necesse est ein Stück politischen Glaubensbekenntnisses geworden ist, hat nicht die Fahnen dieser Schulschiffe mit herzlichster Teilnahme verfolgt! Im letzten Jahresbericht finden wir folgende hübsche Schilderung eines Weihnachtsfestes an Bord:

„Das Weihnachtsfest wurde wie alljährlich in St. Thomas gefeiert. Durch das liebenswürdigste Entgegenkommen der Hamburg-Amerika Linie, die die Besuche für die Besatzung frochtfrei beförderte, war es möglich, den Jünglingen die Freude zu bereiten, am Weihnachtsabend ein Paket aus der Heimat auf dem Weihnachtsstische vorzufinden, auch der Verein hatte für jeden Jüngling praktische Geschenke hinausgeschickt; durch die freundliche Stützung einiger Mitglieder war dafür gesorgt, daß auch der heimliche Pfeffer-tuchen, Nüsse, Judderwerk und Baumstumpf für 8 in Kisten hinaustransportierte Tannenbäume nicht fehlten. So konnte der Kapitän berichten, daß die jungen Seeleute den Weihnachtsabend in besonders freudiger Stimmung erleben konnten, und daß der Deutsche Schulschiffverein sich auch in diesem Jahre Herz und Gemüt seiner Besatzung verpflichtet habe. Gemeinsam mit dem Schulschiffe feierte S. M. S. „Vremen“ das Fest in St. Thomas, und bald stellte sich ein äußerst freundlicher, kameradschaftlicher Verkehr zwischen beiden Schiffen ein, der auch zu einem Besuche des Kriegsschiffes durch die Jünglinge unseres Schulschiffes führte. Gemeinsam konnten die Besatzungen beider Schiffe erfolgreich bei der Löschung eines an Land ausgebrochenen Feuers hilfreich vorgehen. Im Hafen von Kingston wurden die halbjährlich an der Takelage vorzunehmenden Ueberholungsarbeiten vorgenommen, so daß den Feiertagen in St. Thomas angestrengter Arbeitstakt folgte.“

Wer feierte nicht von Herzen dieses deutsche Weihnachtsfest in weiter Ferne mit Mit den lieben deutschen Jungen, die dort draußen in harter Arbeit zu deutschen Seemannern und Vorkämpfern deutscher Seegel-tung herangezogen werden!

Die Zahl der Mitglieder beträgt 958 im Jahre 1912. Zu Beginn des Jahres befanden 5 Vereinigungen von Mitgliedern des Deutschen Schulschiff-Bereins in Sachsen, Bayern, Württemberg, Berlin-Mark Brandenburg und Baden.

Neue Pläne beschäftigten den Verein, der neueste Geschäftsbericht meldet über sie: „Es heißt, neuen Jungbrunnen dem Mannschaftebestande der Handelsmarine zuführen. Es ist eine Anerkennung für den Deutschen Schulschiff-Berein, wenn sich in dieser nationalen Frage aller Augen auf ihn richten, und ihm ein energisches „Vorwärts“ zurufen. Diesem Rufe müssen wir folgen, es handelt sich um unsere Daseinsberechtigung. Der vor 2 Jahren unternommene Versuch, an Bord des Schulschiffes „Großherzogin Elisabeth“ Deckmannschaften für den Dienst an Bord der Dampfer auszubilden, ist geglückt, die Reedereien haben ihrer Zufriedenheit unumwunden Ausdruck gegeben. Aber es sind zu wenige, 150 Jungen im Jahr, ein Tropfen auf dem heißen Stein. In dieser Richtung muß der Deutsche Schulschiff-Berein seine Tätigkeit erweitern. Die Vorarbeiten, wie dies zu geschehen habe, beschäftigten den geschäftsführenden Ausschuß im laufenden Jahre; schon heute können wir berichten, daß wir uns eifrig mit dem Pläne beschäftigen in absehbarer Zeit ein drittes Schulschiff zu bauen, das lediglich der Ausbildung von Dampferdeckmannschaften dienen soll.“

So bietet sich uns ein Bild tätiger und eifriger Arbeit im Dienste deutscher Seegel-tung

Wäge die Arbeit des Vereins von Erfolg begleitet sein, möge er mit Freude und Zuversicht weiter streben. Er darf nicht nur des Dankes und der Anerkennung der deutschen Schiffahrt gewiß sein, für deren Plänen er seine Kraft einsetzt, sondern des Dankes von ganz Deutschland, das weiß daß auf unserer stolzen und blühenden Seeschiff-fahrt unsere weltpolitische Machtstellung ruht.

Wir begleiten die Arbeiten und Bestrebungen des Deutschen Schulschiffvereins mit wärmster nationaler Teilnahme und heißen ihn in den Räumen Mannheims herzlich willkommen, möge auch die Mannheimer Tagung seinen großen vaterländischen Zielen förderlich sein!

Seniileton.

Die Schlacht einst und jetzt.

Auf dem Balkan bröckelt der Kanonenboom, er bald werden die feindlichen Truppenmächte aufeinander stoßen. Vor den Augen Europas werden sich Bilder moderner Schlachten entrollen, die ein so völlig anderes Gesicht zeigen als die Kämpfe der Vergangenheit. In einem neuen bei Ulstein erschienenen Werke „Deutschlands Heer und Waffen“ schildert Major v. Schreiberleben in interessanten Kontrastbildern die Schlacht von einst und jetzt. Eins der wichtigsten Momente, das zu einer völligen Umformung der Kampfweise führt, ist das gewaltige Anwachsen der Heere. So hat Friedrich der Große nur ein einziges Mal, bei Hohenfriedberg, 60 000 Mann unter seinem Kommando vereinigt; in allen anderen Schlachten war er schwächer. Rielige Heere stellte schon Napoleon gegen das Ende seiner Laufbahn auf und verfügte bei Leipzig über 175 000, bei Smolensk über 180 000 Mann. Rolle hatte bei Gravelotte 187 000, bei Sedan 200 000, bei Königgrätz 220 000 und vor Paris 240 000 Mann vereinigt. Die größte Zahl der Streiter zeigte die Schlacht bei Ruffen, wo gegen 310 000 Mann auf jeder Seite standen.

Durch diese großen Truppenkörper wird eine so bedeutende Raumausdehnung gefordert wie sie früheren Zeiten völlig unbekannt war. Da der Kampf heute durch das Feuergefecht entschieden wird, und nicht wie früher durch den Vorstoß geschlossener Truppenkörper, so kommen nur der

Mann und das Gewehr wirklich zur Verwendung, die in der vordersten Linie sind. Man rechnet im allgemeinen ein Gewehr auf jeden Schritt der Gefechtsfront. Eine Division, die über rund 12 000 Gewehre verfügt, wird eine Frontbreite von rund 5 Kilometer einnehmen, wie es die Erfahrungen des russisch-japanischen Krieges bestätigten. Es ist also bei den Schlachten der Gegenwart mit Ausdehnungen von 150 bis 200 Kilometer zu rechnen, d. h. mit Entfernungen, die denen von Berlin und Dresden oder Berlin bis Sagan entsprechen. Die Frontbreiten des siebenjährigen Krieges sind dagegen gehalten außerordentlich klein. Bei Bornhöved standen 42 000 Russen in einer Ausdehnung von 3½ Kilometer, bei Kunersdorf 70 000 in 5,4 Kilometer; die 75 000 Mann, die Napoleon bei Austerlitz ins Treffen führte, nahmen eine Breite von 12 Kilometer ein, die 80 000 Oesterreicher und Russen wurden auf einem Raum von 15 Kilometer entwidelt. Bei Königgrätz hatten 215 000 Oesterreicher eine Front von 10 Kilometer, die der Preußen erstreckte sich selbst nach Eintreffen der zweiten Armee nur auf etwa 15 Kilometer. Nicht anders war es im deutsch-französischen Kriege; erst im russisch-japanischen traten sehr viel weitere Angriffsfronten auf. In der Schlacht bei Mo-yang besetzte die russische Armee mit etwa 130 000 Mann eine Front von 40 Kilometern. Am Schabe betrug die Frontlänge der Russen (200 000 Mann) am 10. Oktober 1904 65—60 Kilometer. Ihm gegenüber standen die Japaner (170 000 Mann) auf 60 Kilometer ausgedehnt. Bei Ruffen dehnten sich die Russen, wenn man von den Detachierungen ab-sieht, über einen Raum von ungefähr 80 Kilometer aus. Doornik wollte es, die langgestreckte Front unter Umfassung beider Flügel auszureifen. Die Angriffsbewegung der Japaner nahm eine Aus-

dehnung von 110 Kilometer ein. In der deutschen Front bei Gravelotte standen durchschnittlich auf jedem Kilometer 13 000 Mann, in der japanischen bei Ruffen nur 2800. Man wird also von jetzt an bei großen Schlachten mit einer Raumausdehnung von etwa 180 Kilometer zu rechnen haben. Dazu kommen die großen Abstände der Geschüttslinien, die durch die größere Schussweite der heutigen Feuerwaffen hervorgerufen werden. Die Vorkampflinie vor hundert Jahren betrug eine Durchschlagskraft bis auf höchstens 250 Mtr. Der Wirkungsbereich des preussischen Jägerschleichen-wehrs reichte nur auf 800 Meter. Heute kann ein wirkungsvolles Feuer bis zu Entfernungen von 1000 Meter abgehen werden. Noch viel weiter tragen natürlich die Kanonen, die bis auf 4000 Meter Vernichtung schein können, während Napoleons Geschütze höchstens 800 Meter weit trugen.

Das Entfallen und Heranbringen der Truppen auf so weiten Räumen erfordert viel Zeit und verlängert die Dauer der modernen Kämpfe. Bei Hohenfriedberg begann der Angriff Friedrichs mit dem Morgengrauen und um 9 Uhr früh war die Schlacht entschieden. Bei Austerlitz war der Sieg binnen zwei Stunden erfochten. In der Mond-schlacht dagegen sind fast alle Gefechte am ersten Tage nicht über die Einleitung hinausgekommen; der Entscheidungskampf begann meist erst am Morgen des zweiten Tages und die Entscheidung erfolgte nicht selten erst am dritten Tage. Da die Truppen heute in den bannen Gefechtsformationen möglichst verdeckt aufgestellt werden, so drückt „die Heere des Schlachtfeldes“ der modernen Schlacht ihr eigenartiges Gepräge auf. Man möchte fast an das Hin- und Her von Weiserbeeren glauben, so wenig sichtbar sind die Kämpfer, deren Uniformen sich kaum vom Gelände abheben, bei denen alle

bleibende Metallteile vermieden, die Stellungen der Armees kohiert und die Rauchwolken bei dem rauhschwachen Pulver zu klarem Dunst sich verflüchtigen. Der Feldherr kann auch heute nicht mehr, wie es noch Friedrich der Große und Napoleon taten, persönlich das Gelände und die feindliche Stellung erkunden und danach den Kriegsplan entwerfen. Der moderne Strategie, der eine Schlacht leitet, ist lediglich auf die Meldungen der Patrouillen und Beobachtungsoffiziere angewiesen. Auf dem unüberblickbar weiten Schlachtfeld gerät der Kampf in eine Reihe von Einzelgefechten, deren Summen aber den Ausgang entscheidet. Durch Telegraph, Telefon, Automobile, Radiotelegraphie und Lichtsignale wird der Feldherr unterrichtet; er wählt seinen Stand an einem Mittelpunkt des Verkehrs, aber nicht auf dem Schlachtfeld. Möglichst in einem geschlossenen Raum, gedeckt gegen feindliches Feuer, die Karten auf großen Tischen ausgebreitet, verfolgt er hier auf Grund der eintreffenden Meldungen die Bewegungen der eigenen und der feindlichen Truppen. Marshall Dumas leitete die Schlacht bei Ruffen von seinem Hauptquartier Pantai an, wo ein Reg. von Telegraphenlinien zusammenlief. Dieser Ort lag etwa 20 Kilometer hinter der ersten Gefechtsfront der Japaner. Die modernen Schlachten werden hauptsächlich durch die Feuerwirkung entschieden; darum hat aber der Nahkampf doch nichts von seiner Bedeutung verloren. Es ist nicht möglich, einen Gegner aus seiner Stellung herauszuschleichen, und so wird denn immer noch die letzte Entscheidung Mann gegen Mann ausgemacht werden müssen. Auge in Auge, mit der Handen Waffe in der Faust.

Der Krieg auf dem Balkan.

Sazonow über die Haltung Oesterreich-Ungarns.

Petersburg, 18. Oktober.
Im Ministerrat vom 17. d. machte Sazonow seinen Kollegen eingehende Mitteilungen über die europäische Situation. Der Minister führte der „Wjesch“ zufolge ungefähr folgendes aus.

Seit Beginn der Komplikationen im nahen Orient entstanden Besorgungen hinsichtlich der Wahrung des europäischen Friedens. Diese Besorgungen beruhen vor allem auf der Annahme, daß Oesterreich-Ungarn, dessen Interessen auf Grund der natürlichen Verhältnisse am unmittelbarsten durch die Balkanstaaten berührt werden, aggressiv vorgehen könne.

Schon lange vor Beginn der Kriegsoperationen begannen deshalb Verhandlungen zwischen den Großmächten und sofort trat zu Tage, daß die Mächte einmütig für die Wahrung des Friedens seien und alle Maßnahmen zur Beilegung der Balkanwirren treffen wollten. Als sich dann herausstellte, daß man auf die Möglichkeit der Behütung von Balkankomplimentationen nicht zuverlässig rechnen konnte, beschloßen die Großmächte, alle Maßregeln zur Lokalisierung des Krieges zu treffen. Mit Oesterreich-Ungarn, als der meistinteressierten Macht, wurde besonders intensiv verhandelt, weil auf ein etwaiges aktives Vorgehen Oesterreich-Ungarns vonseiten anderer Mächte reagiert worden wäre.

Durch Unterhandlungen gelang es, unabweislich festzustellen, daß Oesterreich-Ungarn augenblicklich keinerlei aggressible Absichten hegt. Auf Grund dokumentarischer Daten kann man hievon als von einer Tatsache sprechen, die von allen Mächten sympathisch aufgenommen wurde. Einige vorbereitende Maßregeln, die nicht nur von Oesterreich-Ungarn, sondern auch von anderen an die Kriegführenden Staaten angrenzenden Mächten

getroffen wurden, machen den Eindruck von Kriegsvorbereitungen, doch kann kategorisch erklärt werden, daß alle diese Maßnahmen nur den Schutz der eigenen Grenzen zum Zweck haben.

Die höchsten Sphären Rußlands sind mit dem Resultat der diplomatischen Unterhandlungen, welches dem jetzigen Streben nach Wahrung des europäischen Friedens durchaus entspricht, vollkommen zufrieden.

Auf Grund aller dieser Daten konnte Sazonow erklären, daß der europäische Friede gesichert und Rußland am Kriege nicht teilnehmen wird. Dies wird auch durch die befestigten Beziehungen Rußlands zu Frankreich und England und durch die allgemeine Stimmung der Großmächte bestätigt.

Unstimmigkeiten im Drei-Verbande.

Paris, 18. Okt. Die Haltung gewisser russischer, namentlich der planktonistischen Kreise und ebenso gewisser englischer Kreise rufen hier arge Verstimmung und Beforgnis wach. Der Tempus wendet sich mit großer Schärfe zunächst gegen die Rowoje Brestja und ihre Hintermänner, die anszufrieden mit der Stellungnahme Frankreichs gegenüber der Balkankrise nach Paris den fast drohen Mahnruf richten: „Wir haben das Recht, unsere Verbündeten zu wählen!“ „Freilich“, erwidert der Tempus hierauf, „in den Stunden der Krise wird ein jeder dahin geführt, seine eigenen und örtlichen Interessen des nähern zu prüfen. Aber ist das ein Grund, um die allgemeinen Interessen aus dem Auge zu verlieren? Es ist schließlich zu bedenken, daß die Interessen Rußlands, Englands und Frankreichs im Orient nicht identisch sind und sich nicht genau übereinander einordnen lassen. Die Frage ist aber, zu wissen, ob Rußland, England und Frankreich, nachdem sie aus gewichtigen Gründen ihre allgemeine Politik vereint haben, nicht auch ihre örtlichen Interessen auf den verschiedenen Punkten der Welt in Einklang bringen können.“ Der Tempus meint, drei Mächten sei dies im Orient schon 1907 und

1908 gelungen, nur sei das daraus hervorgegangene Reformprogramm leider niemals ausgeführt worden. Ob die Rowoje Brestja etwa wolle, daß Rußland mobil mache und Konstantinopel nehme? Und welche dann die neuen Verbündeten und Freunde seien, die sie wüßte? Doch wohl Oesterreich nicht. Oder Deutschland? Man sehe nach nicht, daß Berlin geneigt sei, das Spiel gegen die Türkei zu führen. Oder Italien? Selbst diese Möglichkeit des Bündnisses mit Italien hält der Tempus für Rußland ausgeschlossen, obwohl er dazu aus den diplomatischen Kulissen die interessante Erklärung macht: „Man weiß zur Genüge, daß Rußland seit einem Jahr viel mit Italien zusammengearbeitet hat, man weiß auch, daß diese etwas wirre Arbeit dem Zustandekommen des Balkanbundes nicht ferngestanden hat, man weiß, daß die bulgarische Antikie die Folge dieses Bundes war, und daß das Vorspiel zu seinem Auftreten zwei Vaten im diplomatischen Korps von Sofia gehabt hat, einen italienischen und einen russischen Vaten.“ Das aber, lautet nun der Beweis des Tempus gegen die italienisch-russische Bündnistendogmatische, habe Italien dennoch nicht gebindert, in der Stunde der Krise, als der Krieg auf dem Balkan ausbrach, sehr rasch mit den Türken Frieden zu machen. Und das, meint der Tempus, gebe der Rowoje Brestja und ihren planktonistischen Hintermännern den Maßstab für den italienischen Standpunkt.

Das Journal des Débats bringt ebenfalls die Erläuterung zu der Erklärung des Tempus über die Rolle Rußlands und Italiens bei dem Zustandekommen des Balkanbundes, wenn es schreibt: „Wenn gewisse Diplomaten geglaubt haben, daß es sich da um eine bloße Handbewegung handle, und daß man die europäischen Balkankräfte nach dem Belieben der diplomatischen Konzeption wieder jurückhalten könnte, so haben sie einen unentschuldigen Irrtum begangen. Wir glauben aber nicht, daß sie so barlos sind, um diesen Irrtum begangen zu haben. Hinter den Ereignissen, denen wir beiwohnen, liegen leitende oder zukunftsweisende Willenskräfte. Wenn aber der Wille gewisser Personen den Krieg gestiftet hat, so ist es doch nicht sicher, daß ihr Wille auch über dessen Ergebnisse im Einklang bleiben wird. Es sind sicher gewisse Abkommen ins Auge gefaßt worden, von denen es unmöglich ist zu glauben, daß nicht auch Engländern daran teilgenommen habe. Die Frage ist nur, zu wissen, ob sie auch zur Ausführung gelangen können, oder ob sie wie Strohhelme im Schlachtenpöbel hinweggefegt werden und mit ihnen die Minister, die sie abgeschlossen.“ Dieses Gemurre der Schlachtenpöbel macht das Journal des Débats auch skeptisch gegenüber den von der Rowoja veröffentlichten Auslassungen Rußlands über das Einverständnis der Mächte, den Status quo auf dem Balkan zu erhalten. In der Ruhe, die neuerdings in Rumänien den Ereignissen gegenüber befeindet, sieht das Blatt einen weitem Beweis dafür, daß auch nach dieser Seite geheime Abmachungen beständen, von denen man nicht sagen könne, wann und wie sie in das blutige Kriegsspiel auf dem Balkan hineingeworfen würden.

Auf in den Kampf!

Konstantinopel, 18. Okt. Die türkische Presse veröffentlicht enthusiastische Artikel, in denen die allgemeine Genugung über die Erklärung des Krieges ausgesprochen und die Entscheidung der Regierung gebilligt wird.

Sofia, 18. Okt. Ministerpräsident Geshow richtete an die Ministerpräsidenten Griechenlands, Serbiens und Montenegros Telegramme, in denen er ihnen mitteilt, daß am Vormittag für den Sieg über den gemeinsamen Feind Vittgottesdienste abgehalten

vom Metropolit von Sofia inbrünstige Gebete für die Gesundheit der vier verbündeten Souveräne und des Kaisers von Rußland, dem Schutzherrn der orthodoxen Völker, sowie für den Erfolg der vier verbündeten Nationen gesprochen worden seien. Ich freue mich, so heißt es in der Depesche, Ihnen von dieser ergreifenden Zeremonie Mitteilung machen zu können, durch die unsere heilige Kirche das Ereignis segnete, das zum erstenmal in der Geschichte der Balkanvölker zu verzeichnen ist. Ich bitte Sie, meine Glückwünsche entgegenzunehmen, sowie meine aufrichtigsten Wünsche, daß unser Werk von einem guten und glücklichen Ende gekrönt werden möge. Ich sehe zum Allmächtigen, daß die verbündeten Völker stetig aus dem Kampf hervorgehen, in dem wir für eine Sache eintreten, die nur groß und erhaben sein kann, da sie vier erleuchteten Souveränen und vier arbeitamen, dem Fortschritt freundliche Völker zu verbinden imstande war.

Von den Kriegsschauplätzen.

Konstantinopel, 19. Okt. Nach amtlichen Veröffentlichungen begann der Kampf an allen Grenzen. Auch die Griechen eröffneten am Melunapaf das Feuergefecht.

Niederlage der Bulgaren bei Karabunar.
Konstantinopel, 19. Okt. „Membar“ meldet über die Niederlage der Bulgaren bei Karabunar: Die Bulgaren zogen sich unter großen Verlusten eine halbe Stunde in das Innere zurück. Der Albanesischer Jussuf teilte mit, daß alle Albanesen von Ober Dira sich nach dem Kriegsschauplatz begeben haben.

Der Vormarsch der serbischen Armee.
Belgrad, 19. Okt. Amtlich wird erklärt, daß die serbischen Blättermeldungen von einem Vormarsch serbischer Truppen und die Einnahme verschiedener Ortschaften unrichtig sind. Der Vormarsch der serbischen Armee habe erst heute begonnen.

Belgrad, 19. Okt. Gestern nachmittag hat König Peter ein Manifest an das serbische Volk erlassen, in welchem das unerträgliche Leben der Serben in der Türkei, die feindselige Haltung des neuen türkischen Regimes gegenüber den Christen schildert und die Eröffnung des heiligen Befreiungskrieges proklamiert.

Siegreicher Kampf der Türken gegen die serbischen Truppen.

Konstantinopel, 19. Okt. Türkische Blätter melden: Die durch albanische Freiwillige verstärkten, unter Führung des früheren Deputierten Hassan Bei und des Rotabel Jemalich stehenden Truppen sind nach Rodba und Kupovnik aufgebrochen. Nach einem heftigen Kampfe ist es ihnen gelungen, die serbischen Truppen, welche die Grenze überschritten hatten, zurück zu werfen. Die osmanischen Truppen überschritten in Banica die serbische Grenze. Die Serben flohen in Unordnung ins Innere ihres Landes. Die türkischen Truppen rückten bis Kufsumlia, das sie eingeschlossen haben. Die Serben sollen größere Verluste erlitten haben. Ein Offizier und eine Anzahl Soldaten sind zu Gefangenen gemacht worden.

Vorrücken der griechischen Truppen. — Eine Schlacht im Gange.

Berlin, 19. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus London wird gemeldet: Der Äthener Korrespondent des Daily Telegraph traf die griechischen Minister bei ihrer Rückkehr vom Königspalast. Sie erzählten ihm, daß die griechi-



Übersichtskarte zum Balkankrieg.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Wissenschaftliche Nachrichten.

Der Direktor für Geologie an der Heidelberger Universität, Dr. Wilhelm Salomon, hat vor einigen Tagen einen Aufsat über die technische Hochschule in Danzauer als Nachfolge von Professor Zille erhalten hatte, hat diesen Aufsat abgelehnt. Durch das Entgegenkommen des großh. bad. Unterrichtsministeriums und der Fakultät, so schreibt das „Heidelb. Ztbl.“ bleibt der Direktor der Geologisch-paläontologischen Institute der Universität Heidelberg erhalten.

Das neue Kunstgebäude in Stuttgart.

Aus Stuttgart wird uns berichtet: Schlang auf Schlang sind in den letzten Wochen in Stuttgart drei monumentale Bauten für öffentliche Zwecke ihrer Bestimmung übergeben worden: Die Kpl. Hoftheater, das Gustav-Siegler-Haus und heute ist auch das neue Kunstgebäude, das auf dem alten Theaterplatz erbaut wurde, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Ueber das Äußere des Gebäudes ist schon viel geschrieben und noch mehr geschrieben worden. Es findet vor den Augen der Stuttgarter im allgemeinen keine Gnade und auch die Leute vom Bau haben von Anfang an viel daran auszusprechen gehabt. Wenn die öffentliche Kritik nicht so streng und laut in diesem Fall zum Ausdruck gekommen ist, wie dies sonst wohl geschehen wäre, so ist dies wohl auf den Respekt zurückzuführen, den man einem so bedeutenden Baufürstler, wie Prof. Theodor

Fischer, schuldig zu sein glaubt. Die ihm zugefallene Aufgabe war, das steht unter allen Umständen fest, eine außerordentlich delikate und schwierige: es sollte ein Gebäude geschaffen werden, das sich harmonisch zwischen den massigen Objekten aus dem Residenzschloß einfügt und unter Rücksichtnahme auf die Architektur des gegenüberliegenden alten Schlosses und mit dem Zweck, Ausstellungsraum zu schaffen, die den größten Ansprüchen genügen sollten. Fischer hat diese Aufgabe durch mehrere Vorbauten mit viel Zeilenlicht und einer auf den Mittelbau aufgesetzten großen „Laterne“ gelöst, durch welche reichliches Oberlicht in den Hauptsaal flutet. Die Silhouette des erhöhten Oberbaues mit der Laterne und der sie überragenden Kuppel, die von einem goldenen Giebel gekrönt wird, ist vom Schloßplatz aus gesehen, sehr fein abgestimmt und hebt sich wirkungsvoll gegen die hinter hervortretenden Räume der oberen Anlagen ab. Wegen die Uebleite über die architektonische Wirkung des Gebäudes nach außen auch sehr auseinandergehen, der übereinstimmende Eindruck, den man bei einem Rundgang über das Innere gewinnt, ist, daß hier in Beziehung auf Raumverteilung, Ausstattung und zweckentsprechender Anordnung der Ausstellungsräume ein Meisterwerk geschaffen wurde, das Oben zu machen geeignet ist. Der Wanderschmuck der fein durchgebildeten Räume ist von hervorragenden Künstlern. Den Mittelpunkt des ganzen Gebäudes bildet der von einer 27 Meter hohen Kuppel gekrönte große Ausstellungsraum, der so angeordnet ist, daß der Lichtegel der großen Laterne alle Partien der

Wände gleichmäßig trifft. Für die Erneuerung der Luft sorgt ein großer Ventilator, der in der Stunde 25000 Kubikmeter Luft zu fördern im Stande ist. Um diesen Hauptsaal gruppiert sich noch eine Anzahl kleinerer Ausstellungsäle, Klubsäle, Bibliothek usw.

Ein Preisausgeschrieben — einen neuen Gedanken.

Wir brachten hier kürzlich eine Meldung, wonach Dr. R. Rabenau-Berlin eine Herausforderung der Zeitschrift „Zeit im Bild“ angenommen und ein Preisausgeschrieben erlassen habe. Unter Berufung auf das Brechgesetz teilt uns nun Herr Dr. Rabenau mit:

Es ist unwar, daß ich ein Preisausgeschrieben erlassen habe oder an solchen mitwirkte. Die Herausforderung eines süddeutschen Blattes habe ich abgelehnt, als ich erkannte, daß es ihm um geschäftliche Interessen zu tun war.

Neue Bühnenshade.

Der Drei-Masken-Verlag, München, teilt uns mit: Die Reinhardt-Ballmüllers-Pantomime von der schon vor Wochen die Rede war, trägt den Titel „Benetton Night“. Die Musik zu dieser Pantomime hat Friedrich Vermoan komponiert. Das Werk ist zum Verlag und Bühnenvertrieb dem Drei-Masken-Verlag, München, übergeben worden. — Auch der Sohn des Staatssekretärs des Innern, Joachim Deibitz, der sich bereits durch Romane und Novellen einen literarischen Namen gemacht hat, hat sich mit seinem neuen Werte auf das Bühnengebiet begeben und ein Schauspiel „Der junge Herr“ geschrieben, das vom Drei-Masken-Verlag übernommen worden ist. Joachim Deibitz sprengt in diesem Werk alle bisherigen Regeln bühnen-dramatischer Konvention und

abte seinem Schauspiel die Bezeichnung dramatischer Genese. Das Stadttheater in Heidelberg hat sich bereits die Aufführung dieses interessanten Schauspiels gesichert. — Das in der letzten Session in der Münchener Hofoper mit großem Erfolge aufgeführte musikalische Lustspiel „Fantele in der von Wilhelm Krause, dessen Text der Direktor der Pensionatsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller Georg Schaan in der Oper verfaßt hat, haben die Kurfürstlichen Opern in Berlin und das Stadttheater in Dortmund zur Aufführung erworben. Von ausländischen Bühnen haben die Opern in Sofia und Rewal das Werk (erschienen in Drei-Masken-Berlin) gelehrt. In Odessa und Riga wird die Oper in russischer Sprache gegeben werden.

Anonyme Briefe.

Die Anstie, unterschriebene Briefe zu verlesen, ist verbreiteter, als man gemeinhin annimmt. Jeder Zeitungsredakteur könnte von anonymen Briefen ein Lied — ein garstiges Lied — aufstimmen, aber auch den Behörden gehen solche Schreibereien in Menge zu. Neuerdings charakterisierte der deutsche Landrat des Kreises Okerode a. H. das Treiben anonymen Briefschreibers in folgender öffentlicher Bekanntmachung: „Der Anstand, daß nicht selten bei mir anonyme, von den Abendern nicht mit ihrem Namen unterschriebene Briefe einlaufen, und daß ich gerade in letzter Zeit mehrere solcher Briefe erhalten habe, sind mir Veranlassung worden, darauf hinzuweisen, daß das Schreiben anonymen Briefes als ein Zeichen einer niedrigen und heimtückischen Meinung anzusehen ist, daß also der Inhalt solcher Briefe keinen Anspruch auf Glaubwürdigkeit hat, und daß ich daher solche Briefe unbeschadet in den Papierkorb zu werfen pflege.“

den Truppen in Tessalien am Freitag...

Ein Bericht aus Konstantinopel besagt...

* Belgrad, 19. Okt. Aus Risik ein...

* Sofia, 19. Okt. Zwei bulgarische...

* Konstantinopel, 19. Okt. Die...

* Berlin, 19. Okt. (Von unv. Berl. Bur.)...

* Athen, 19. Okt. Der Wortlaut der...

Die Organisation der nationalliberalen Partei.

Als ein staatlicher Band liegt heute die...

Die Gesamtzahl der Vereine ist von 940...

Alkoholisches und Geisteskrankheiten in Frank-

Der französische Abgeordnete Schmidt...

Wie man hohe Preise für moderne Bilder...

Presse vertreten über 300 Zeitungen...

Die Stärke der Organisation, die aus...

Das Handbuch wird der Natur der Sache...

Politische Uebersicht.

Das Reich und das Erdöl.

Wie eine Korrespondenz hört, kann...

Um alles zu verhüten, was einen nachteiligen...

Zur Mordaffäre Frau Dr. Blume.

S.u.H. Rosen, 18. Okt.

Zu der sensationellen Mordaffäre der Frau...

wurde, folgert man daraus, daß sie bereits...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 19. Oktober 1912.

* Ordensverleihungen. Wie wir hören, hat...

* Die Unterrichtsstufe des Vereins für Volks-

* Gasautomaten. Das hdt. Gaswerk löst...

clair, indem er uns in einem Aufzuge der...

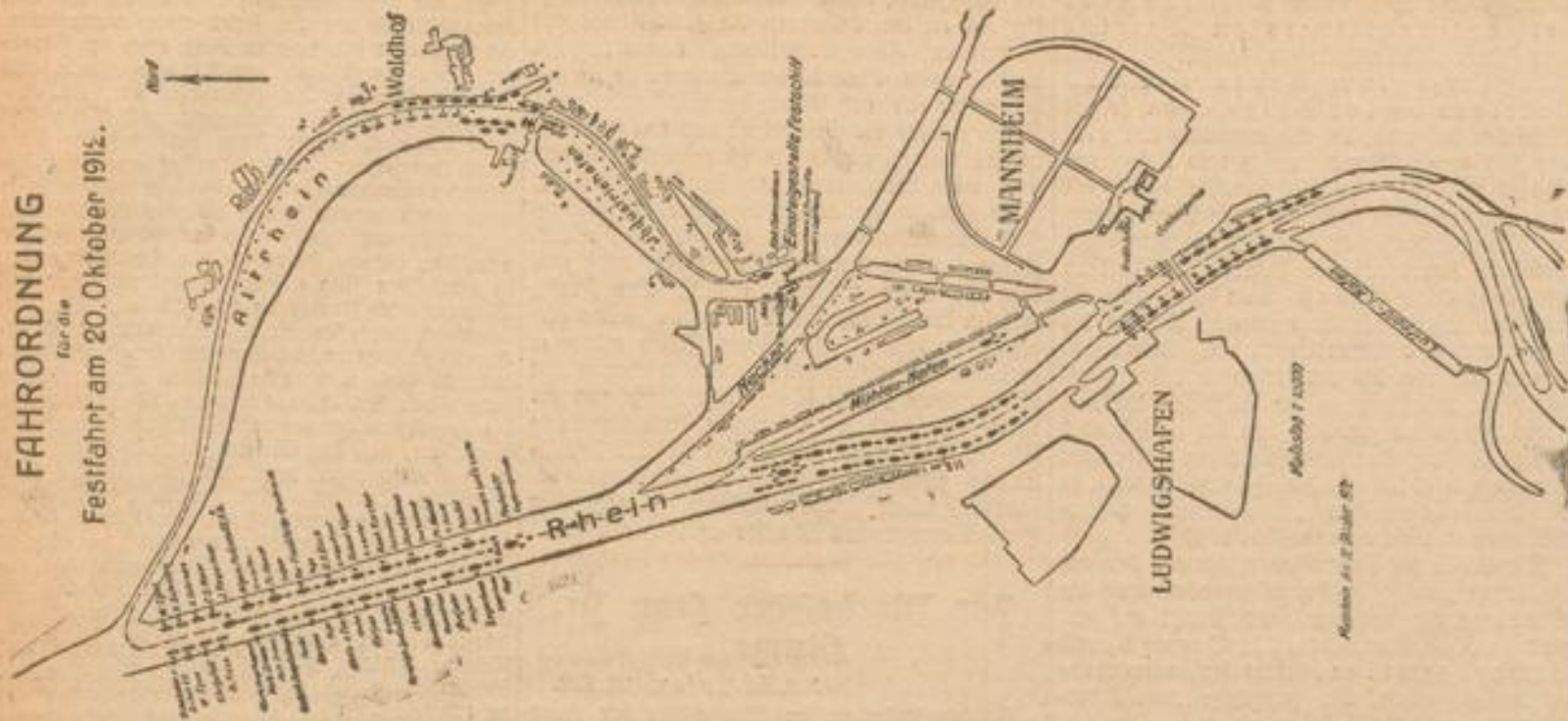
wie christl. Gunglin mühte, um nach Tode...

dessen geübt wird, ist das „Lacisten“. Das...

Die neueste Mode im gedekten Tisch.

Tagung des Deutschen Schulschiff-Vereins zu Mannheim.

Situationsplan der Flottenparade.



Wir geben obenstehend den Situationsplan für die am morgigen Sonntag um 1 Uhr beginnende Flottenparade wieder, der eine gute Uebersicht über den Verlauf der Fahrt gestattet. Das Wissenswerte über die Einzelheiten ist bereits im Mittagsblatt veröffentlicht worden.

*** Fürstlicher Besuch.** Anschließend an die Besichtigung der Benzwerke durch Seine Königliche Hoheit den Großherzog von Oldenburg fand gestern abend 7 Uhr bei dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Benzwerke, Herrn Geh. Kommerzienrat Dr. Brosien, ein Dinner statt, an dem außer Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Oldenburg und dessen Flügeladjutant, Mittelmeister von Wedderlopp, folgende Persönlichkeiten teilnahmen: Geh. Kommerzienrat Rannengießer, Geh. Kommerzienrat Max von Guillaume,

Professor Dr. Schilling, General von Edenbrecher, Oberst von Eberhardt, Geh. Kommerzienrat Dr. Reiß, Kommerzienrat Voegele, Banddirektor Dr. Jahr, Hofrat S. A. Marx, Baurat Kallinger, Direktor V. Orange, Korvettenkapitän Griefe.

*** Besuch der Firma Brown, Boveri u. Co. durch den Großherzog von Oldenburg.**

Heute morgen 10 Uhr begab sich Seine Kgl. Hoh. der Großherzog von Oldenburg in Begleitung seines Adjutanten zu den Werken der Firma Brown, Boveri u. Cie. A. G., wo er von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Walter Boveri und von den Direktoren Boveri, Gaa und Frechter empfangen wurde. Als Vertreter der Stadt war Herr Bürgermeister Ritter erschienen. Die Besichtigung, welche

über 1 1/2 Stunden dauerte, begann in der Dampfmaschinenabteilung, wo eine große Anzahl von Dampfmaschinen in allen Fabrikationsstadien und von den kleinsten bis zu den größten Ausführungen gezeigt und auch verschiedene Turbinen im Betrieb vorgeführt wurden. Besonders Interesse fand die Kgl. Hohheit für die Schiffsturbinaabteilung, in welcher sich die mächtigen Turbinen für den kleinen Kreuzer „Erjas Geier“, für ein Torpedoboot und für mehrere Handelschiffe in Arbeit befinden. Die Gesamtheit der Dampfmaschinenabteilung bot einen interessanten Uebersicht über die Entwicklung des Dampfmaschinenbaues und über die vielseitigen Anwendungsgebiete, welche die Dampfmaschine heutzutage errungen hat. Hieran schloß sich die Besichtigung der elektrischen Abteilungen an.

*** Die Parade fällt morgen Sonntag, den 20. Oktober, aus.**

*** Die Betriebseröffnung der Linie 11 der Elektrizität vom Ludwigshafen in Ludwigshafen nach Oggersheim findet am Donnerstag den 21. ds. mit Fahrbeginn 5.00 Uhr ab Ludwigshafen und 5.20 Uhr ab Oggersheim statt. (Siehe Inserat.)**

*** Die Requisiten des Zauberflüglers Vellachini verbrannt.** Im Schützenhaus zu Reutlingen brach ein Feuer aus, das das Schützenhaus völlig einäscherte. Außer anderem Inventar sind auch für 12000 M. Requisiten des Zauberflüglers Vellachini, der am Abend vorher im Schützenhaus seine Abschiedsvorstellung gegeben hatte, mitverbrannt.

*** Wechsel.** Die Mannheimer Florierwerke und Korbfabrik G. m. b. H. in Rheinau hat ein an ihr Fabrikterrain antogendes, ca. 10000 qm großes Gelände erworben und beabsichtigt, ihren Fabrikbetrieb bedeutend zu vergrößern. Wie wir hören, hat die Gesellschaft ihr Stammkapital von M. 35000 auf M. 150000 erhöht und Herr D. Meyer-Bicard in Mannheim durch Uebernahme eines größeren Stammanteils an dem Unternehmen Interesse genommen.

*** Auszeichnung eines Lebensretters.** Der 31. in Bern ansässige Deutsche Heini Vitus aus M. Gladbach hatte im Laufe des Sommers aus der reisenden Kasse zwei Personen unter eigener Lebensgefahr vom Ertrinken gerettet. Durch den schweizerischen Bundesrat wurden ihm deshalb öffentliche Belobigungen ausgesprochen. Jetzt erhielt Herr Vitus vom Bundesrat die Mitteilung, daß ihm aus der Carnegie-Stiftung die silberne Rettungsmedaille zuerkannt sei.

*** Dankagung.** Der Mannheimer Flugsportklub erlucht uns um Aufnahme folgen-

der Dankagung: „Allen denjenigen, die uns bei dem Arrangement und der Durchführung der Mannheimer Flugtage durch Rat und Tat unterstützt haben, insbesondere der Militär- und Polizeibehörde, der Stadtverwaltung, den Helfern von Geldbeiträgen zu den Kosten, dem Rheinischen Automobil, der Sanitätskolonne und der Presse sagen wir auch auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank mit der Bitte, uns das erwiesene Wohlwollen auch für die Zukunft erhalten zu wollen. Bezüglich der Zukunft sei auch dem Publikum von hier und Umgebung für das durch den Massenbesuch bewiesene Interesse an unseren Bestrebungen. Wir werden uns bemühen, auch in Zukunft nur durchaus vollwertiges zu bieten.“ Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß Herr Major v. Tschupbaum, der Leiter des Süddeutschen Fluges, sich in einem an den Mannheimer Flugklub gerichteten Schreiben äußerst anerkennend über die Vorbereitung und Durchführung der Mannheimer Flugtage ausgesprochen hat.

*** Vortrag mit Rezitation.** Am Sonntag abend 8 1/2 Uhr wird Herr Hauptlehrer Curth im Christl. Verein junger Männer, U. 3, 23, wieder einen seiner beliebten Vorträge über „Badische Dichter“ halten. Jedermann ist zu diesem Vortrag freundlichst eingeladen.

*** Die Affäre Grünwald.** Das „Heidelb. Tagbl.“ schreibt: Die „Badische Korrespondenz“ läßt sich aus Mannheim melden, daß Rechtsanwalt Grünwald sich zur Beobachtung seines Geisteszustandes in der Universitätsklinik in Heidelberg befindet. Diese Nachricht ist unzutreffend, da Grünwald sich nicht in der hiesigen Klinik befindet.

*** Eine wichtige Entscheidung über die Führung des Meistertitels in Preußen ist ergangen und geht auch in der Berufungsinstanz bestätigt**

worden. Hiernach ist es strafbar, den Meistertitel in Preußen zu führen, wenn er nicht auch in Preußen erworben ist. Selbst der Zusatz des Bundesstaates, in welchem der Meistertitel erworben worden ist, macht nicht strafbar. Wegen eines Verstoßes gegen diese Bestimmung wurde ein Baumeister vom Schöffengericht zu 10 Mark Strafe verurteilt und die Berufungsinstanz bestätigte das Urteil mit der eigenartigen Begründung, daß das Publikum mit einem Manne zu tun haben wolle, der Anspruch auf den Titel habe, und zwar dort wo er ihn führt, nicht aber dort wo er ihn erworben habe. Die Entscheidung stützt sich auf die §§ 133, 148 z. 8. o. der Gewerbeordnung und dürfte wohl nicht unangefochten bleiben.

Polizeibericht

Unfälle. Am 20. v. Mts. verbrühte sich ein 24 Jahre altes Dienstmädchen in einer Wirtschaftsstube in Waldhof mit heißem Wasser den linken Fuß. Der Zustand der Verletzten hat sich nun inzwischen derart verflümmert, daß sie sich in das Allg. Krankenhaus aufnehmen lassen mußte. — Mit der linken Hand geriet am 17. ds. Mts. ein 15jähriger Arbeiter in einer bei der Kammerkassette hier gelegenen Seilereie in eine Maschine und wurde ihm der Zeigefinger abgequetscht.

5 Körperverletzungen. In der Wirtschaft „zur Millaarde“, Schweigerstraße 100, am Paradeplatz, im Hause Langerdörferstraße Nr. 74, auf der Brückenstraße hier und auf der Waldhornstraße in Redaran verübt, gelangten zur Anzeige.

Verhaftet wurden 17 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Theater-Roll.

Die Aufführung des „Troubadour“ am Sonntag abend beginnt erst um halb 8 Uhr, da anlässlich des Einzugs des Weihbischofs am gleichen Abend von 7-10 Uhr sämtliche Glocken der Jesuitenkirche geläutet werden und dadurch die Vorstellung empfindlich gestört würde.

Am Montag wird Platonovs „Martha“ zum ersten Male wiederholt. Die Oper hat mit den Vorbereitungen zum „Lannhäuser“ begonnen, der ebenso wie der „Niedrige Holländer“ und „Vohengrin“, deren Aufführung für Januar in Aussicht genommen ist, von Ottomar Starke vollständig neu ausgearbeitet wird. Nach Fertigstellung dieser Werke wird das Mannheimer Hoftheater im Jahre 1913, wenn Wagners 100. Geburtstag gefeiert wird, alle Wagnersdichtungen des Meisters in neuer und eigenartiger Ausstattung besigen.

Mannheimer Künstler auswärts.

Herr Opernsänger Fritz Stumby ist nicht, wie uns berichtet wird, ein Schüler des Herrn Böhling, sondern des Herrn Albert Hieber.

Gastspiel Bogelstrom.

Der Kartenverkauf zur „Böhme“-Aufführung mit Fritz Bogelstrom als „Rubik“ vom Hoftheater in Dresden als Gast beginnt Dienstag, 21. Oktober, vormittags 10 Uhr.

Vereinsnachrichten.

*** Verein „Volksgenoss.“** Am 17. d. Mts. spielte ein Trio (Klavier Körner, Geige Webe, Cello Oberstundbaur Otto) verschiedene Stücke, darunter auch aus den Meisterliedern zu allgemeiner großer Befriedigung. Otto gab zu den einzelnen Musikstücken lehrreiche Erläuterungen. Der für den 20. ds. Mts. geplante Ausflug ist wegen der Flottenparade auf 27. verschoben. Abfahrt früh 7 Uhr nach Dürkheim, von da über Nahnfeld, Peterskopf nach Altleiningen. Fahrkosten etwa 1.15 M. Am 19. November Reise nach Karlsruhe zur Besichtigung der Stadt und Schenkerbüchereien. Fahrkosten 1.95 M. Bahltige Anmeldung erwünscht. Nächsten Donnerstag Fortsetzung des Vortrags über Ferien in England. Spätestens abend 6 Uhr Zusammenkunft im Lokal.

Vergnügungen.

*** Rosenkranz-Konzert — Uebel-Quartett.** Das berühmte Uebel-Quartett aus Wien, das bei dem morgen abend 8 Uhr stattfindenden Konzert im Abteilungslokal auftritt, besteht aus den Herren Violoncello Karl Uebel, 2. Tenor, Max Kraemer-Oelm, 1. Tenor, Fritz Vogl, 1. Bass, Karl Winkl, 2. Bass. Das Uebel-Quartett dient der böhmerischen Kunst und erlangt seit Jahren mit der Wiedergabe zahlreicher Originalkompositionen, die ihm von ersten Komponisten zugeeignet worden, große Erfolge. Die Kapelle des Militär-Regiments „Fürst Karl Anton von Dobschütz“ Nr. 40 aus Kadutz hat bei ihrem ersten Konzert in Mannheim im Sommer 1911 allgemeinen Beifall gefunden. Obermusikmeister Spertling hat auch für das morgige Konzert ein äußerst reichhaltiges Programm aufgestellt.

*** Union-Theater, P. 6, 2024.** Das heutige vollständig neue Programm enthält als Höhepunkt den neuen und größten Schlager der Saison, die Operette „Die eiserne Hand“, ein hochspannendes Schauspiel in 4 Akten. Der Kulminationpunkt des Dramas spielt in dem Eingange der Kriegsdienstzeit die auf das dahinschwebende Kennboot des auständischen Agenten eine wirkungsvolle Kanonade beginnt, denn das Kennboot wird unabsichtlich in die Luft gesprengt. Außerdem enthält das neue Programm noch eine Reihe erstklassiger Scherzskizzen.

*** Zentral-Hotel am Kaiserplatz.** Auch dieses Jahr hat sich bemüht und im Kaiserplatz belagerten Hotel hat sich namentlich das bekannte und durch seine hochkünstlerischen Leistungen sehr beliebte Italienische Konzert-Quartett gesichert für Samstag jeder Woche.

*** Sozialtheater.** Der heute neu beginnende Spielplan des Sozialtheaters hat ein Bild als Kulminationpunkt des festlichen Programms zum Ausweis, welches unter dem Titel: „Die eiserne Hand“ eine erschütternde Tragödie darstellt, die das Martyrium eines Vaterjüngers behandelt. Von den drei Humoresken wollen wir hier nur erwähnen: „Die Nacht der Pandora“ und „Die Rind-Schicht“. G. m. b. H., zwei Burlesken zum Teilhören. Weitere interessante Naturaufnahmen, Bilder von maitischen und humoristischen Inhalts vervollständigen das reichhaltige Programm.

*** Im Kaiserpark, Kaufhaus, in den Saalbauern morgen Sonntag und eine sehr schöne Besichtigung der Anlage sowie die schönen Punkte übersehen.**

*** Kirchweihspiele in Seckenheim, Redarhausen z. Heidesheim.** Aus Anlaß der Kirchweihspiele in Seckenheim, Redarhausen und Heidesheim vertrieben auf der Redarhausen Mannheim-Heidelberg in Mannheim-Heidesheim am Sonntag, den 20. und Montag den 21. Oktober Sonderzüge, deren Abfahrtszeiten im Reiseamt zu ersehen sind. Die Rückfahrt geht der letzte Zug am Sonntag in Redarhausen um 11.30 Uhr, in Seckenheim um 11.45 Uhr, am Montag in Redarhausen um 10.24 Uhr, in Seckenheim um 10.34 Uhr abends ab. Der letzte Zug ab Heidesheim verkehrt am Sonntag um 11.40 Uhr abends.

*** Palast-Vorstellungen, J. L. S. Breitstraße.** Interessante Scherzskizzen enthält wieder das neue Programm, das ab heute die einstudierten Montagen den 21. ds. zur Aufführung gelangt. Erwähnt in als höchster Triumph der Artistik, das hochspannende Schauspiel „Die eiserne Hand“, eine erschütternde, dreistellige Uebel-Tragödie auf den Scherzskizzen. Außerdem enthält das Programm verschiedene Humoresken, Dramen und Naturaufnahmen. (Siehe Inserat.)

Aus dem Großherzogtum.

*** Heidelberg, 19. Okt.** Wie nach dem „Heidelb. Tagbl.“ verlautet, wird Prinz Rupprecht von Sizilien, der unsere Stadt im kommenden Jahres verlassen wird, nach Rückkehr in seine Heimat für den Posten als siamesischer Unterrichtsminister in Frage kommen. Der Prinz hat kürzlich bei der böhmerischen Regierung um die Erlaubnis nachgesucht, in Studienwegen das badische Schulwesen kennen zu lernen. Diese Erlaubnis ist ihm bereitwillig erteilt worden. In diesen Tagen hat der Prinz den Schulen in Heidelberg sowie in der Umgebung Besuche ab. Geiern wohnte er im Besonderen der Kreidenschule Dr. Reiss und des Stadtschulrats Mohrhardt dem Unterricht in den hiesigen Volksschulen bei. Er besuchte die Hiltl-Klasse in Hiltl-Schulhaus, die Vorbereitungsklasse für die Mittelschulen, die Turnklasse und Handarbeitsklasse. In der höheren Mädchenschule ist ihm ebenfalls gesehen. Die Mittelschulen und der Lehrerseminar sowie einlässliche und erweiterte Volksschulen sind in dem umfangreichen Studienprogramm noch bemerkenswert.

(1) Großschiffen, 18. Okt. Das Schleppschiffwerk des Herrn Dieck aus Strögenheim wurde bei der Ausfahrt der Fabrik Müller u. Feder vor einem von Weinheim kommenden Zug erfasst und auf die Seite geworfen. Während Ferde und Knecht unterlegt blieben, wurde der Wagon zertrümmert.

Sportliche Rundschau.

Sonntag, 20. Oktober.
Heidelberg-Gesellschaft.
Concordia-Rennen: Rühle — Paprus.
Preis von Rühle: Rosenkranz — Fritz von Preis von Rühle: Rosenkranz — Concordia.
Preis von Rühle: Rühle — Concordia.
Lippheim-Memorial: Wonne — Stall Weinberg.
Eberle-Hauschen: Strubbe — Oberweis.
Eberle-Hauschen: Strubbe — Oberweis.
ASB.
Oktobersportfest: Fußballturnier — Angerhosen.
Führerinnen der Dreifachläufer: Susi Hag — Rosa Rauter.

Kocher-Jagdrennen: Doppelsieger — Nordam. ... Preis von Hirsch: Händel — Brade, ...

Herzogs-Händelrennen: Mariani — Douce Amie. ... Preis von Berg: Stahl — Keller.

Schlus-Jagdrennen: De Capitan — Broderlin. ... Preis von Georgengarten: (Rades) — Schupplattler

Preis von Hirschhof: Eische — Blumenfeld. ... Preis von Hirschhof: Eische — Blumenfeld.

Preis des Champs Elyse: Makon — Sandie. ... Preis de la Fiere: Stahl — Keller.

Preis von Hirschhof: Eische — Blumenfeld. ... Preis von Hirschhof: Eische — Blumenfeld.

Der „Gelbe Hund“, der von den Meber ... getroffen wird, landete Donnerstag auf dem ...

Radspport.

Allgemeine Radfahrer-Union, Hauptkonkurs ... als letzte Tagesfahrt hat die R. ...

Mannspiele.

Verein für Mannspiele, Mannheim. In ... den gefährlichsten Gegnern des B. f. R. ...

Sporthal Sportverein Mannheim - Waldhof.

Wochen Sonntag den 20. findet auf dem ... Sportplatz ein Gesamtsportfest der ...

Aus dem Großherzogtum.

N. Heidelberg, 17. Okt. Die heutige erste ... dieswöchentliche zwanglose Zusammenkunft ...

Berlin (7. Febr.). Frau Camilla Zellner ... behandelte sodann in einem psychologisch ...

Süddeutscher Flug.

Die 2. Etappe Nürnberg-Ilm. ... Ulm, 19. Okt. In Nürnberg Berichte heute ...

Ein Doppeltodesflug.

w. Gingen a. d. Brenz, 19. Okt. 5.15 Uhr. ... Heute nachmittag gegen 1/2 1 Uhr nahm ...

Passagier, Lt. Lange, wieder auf. Nach einigen ...

Minuten aber, als sie schon in beträchtlicher ... Höhe waren, wurde der Apparat von einem ...

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Ein Konflikt im Frankfurter Musikleben.

Zwischen der Frankfurter Zeitung ... und der Frankfurter Musikergesellschaft ...

Die Lese.

In der gestrigen Versammlung wurde an ... Stelle des Herrn Dr. Berger, der infolge ...

Von Tag zu Tag

Selbstmord eines Kindes. Darmstadt, ... 18. Oktober. In Weiterstadt wurde einem ...

Großfeuer. T. Mühlhausen, 18. Okt. In ... der vergangenen Nacht wurde das Kolonialwaren ...

Die geleerte Regimentskasse. w. Paris, 19. ... Okt. In Reims erlöschte bei der Hauptmann ...

Feuerbrand. W. 18. Okt. Durch eine ... Feuerbrand wurde das Warenlager der Kolonial ...

Die Kranke. W. 18. Okt. Auf der ... Fahrt von Bremen nach Verden erschossen sich ...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Köln, 19. Okt. Die die „Köln. Volksz.“ ... meldet, ist die Wahl der Wahl auf 20. Okt. ...

Breslau, 19. Okt. Gegenüber den an ... dauernden scharfen Angriffen der von Pfarrer ...

Chicago, 19. Okt. Das Befinden ... Kopschelt's hat sich so gebessert, daß die ...

Die Fleischsteuerung.

Freiburg, 18. Okt. Der hiesige Stadtrat ... hat die zur Hebung der Fleischsteuerung ...

Arbeiterbewegung.

Berlin, 19. Okt. (Von unv. Berl. Bureau.) ... Aus Chemnitz wird berichtet: In den ...

Zur Berliner Reichstagswahl.

Berlin, 18. Okt. Die Deutschkonser ... vativen, Christlichsozialen und Deutschsozialen ...

Es ist trotz mancher Meinungsverschieden ... heit und Mißverständnisse doch nicht glaub ...

Man kann es den Fortschrittler wohl über ... lassen, sich dagegen zu vertheidigen; indes ist ...

Der Kaiser in Hamburg und Bremen. ... w. Hamburg, 19. Okt. Der Kaiser ...

Gotteshaus. Draußen besichtigte der Kaiser ... das Lutherdenkmal von Prof. Leffing, das gegen ...

Nach Beendigung des Vortrages besichtigte ... der Kaiser noch die Haupträume des Instituts ...

w. Bremen, 19. Okt. Der Kaiser traf am ... 2 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein. Ein offizieller ...

w. Manila, 19. Okt. Durch einen Taifun ... am 16. Okt. sind auf der Insel Cebu 400 Per ...

Benicia (Kalifornien), 19. Okt. Durch ... eine Feuerbrunst wurde das Hauptdepot ...

Der Balkanrieg.

Ruffand unter den Arnauten.

m. Köln, 19. Okt. Aus Rumänien ist ... nach Belgrad gemeldet. Der Bandenführer ...

Die Mächte und der Krieg.

m. Köln, 19. Okt. Der Korrespondent der ... „Köln. Ztg.“ in Konstantinopel verzeichnet ...

Der Friede mit Italien.

* Rom, 19. Okt. Die Agenzia Stefani ... meldet: Die englische Regierung erklärte sich am ...

Neues probieren heißt oft, Zeit verlieren.

Seit bald 40 Jahren hat sich Scotts ... Emulsion als ein unverzichtbares, wirksames ...



Seit bald 40 Jahren hat sich Scotts ... Emulsion als ein unverzichtbares, wirksames ...

Darum nur Scotts Emulsion. ... Scotts Emulsion. Wer sich eine Nachahmung ...



Aus dem Großherzogtum.

Oberwiesheim, 18. Okt. Von einem Kofel wurde neulich der hiesige Pasteror H. Mayer bemerkt geäußert, daß er heute von schweren innerlichen Belegungen erlag.

Landwirtschaft.

Aus dem Murgtal, 18. Okt. Gegenwärtig wird hier der amerikanische Herbst eingebracht. Fremde Weinbinder kaufen die Trauben, die 188 und kerngesund sind, wie sie der Stock gibt, zu 12 M. den Zentner. Bei dem auch heuer wieder sehr reichen Behang der „weißen Sämlingsrebe“ ergibt das, auf die dem Anbau gewidmete Grundfläche berechnet, einen Ertrag von 1000 bis 1200 M. für den badischen Morgen. Wer wird sich da wundern, wenn die Landwirte es tief beklagen, daß ihnen der Anbau dieser einträglichen Rebe, die gar nicht zu den „widerstandsfähigen“ gehört, durch das Reichs-Reblausgesetz untersagt wurde. Es ist, wie das „Rast. Tgl.“ schreibt, eine Ironie des Schicksals, denn auch in diesem Jahre bringen unsere heimischen Reben wieder gar nichts.

Müllheim, 18. Okt. An mehreren Orten des Markgräflerlandes ist zur Zeit der Weinberg-schneckenhandel in voller Blüte. Im Durchschnitt werden für dasselbe zu 20 M. bezahlt.

Volkswirtschaft.

Preinerhöhung für Bandisen. An der getarigen Düsseldorf Produktenbörse wurden von den B-Produkten die Bandisenpreise heraufgesetzt; sie notierten M. 145 bis 150 gegen M. 120 1/2 bis 127 1/2. Die übrigen Preise blieben unverändert. Der herausgekommene Marktbericht lautet: Kohlen, Koks und Eisenmarkt sind unverändert fest bei starkem Abzug. Der andauernde starke Wagenmangel macht sich in allen Betrieben sehr störend fühlbar.

Portlandzementfabrik Karstadt (Main). Aus dem Aufsichtsrat der Portlandzementfabrik Karstadt (Main) vorm. Ludwig Roth A.-G. ist Amtsrichter Hiepe (Hochheim) ausgeschieden.

Die Frères Koechlin A.-G. in Müllhausen i. E. (Bleicherei u. Färberei) weist, ohne Abschreibungen ersichtlich zu machen (i. V. M. 40 000) einen Gewinn von M. 124 474 (M. 32 502) aus bei M. 1 Million Prioritätsaktien und M. 800 000 Stammaktien; auch über die Dividende ist nichts zu ersehen. Im Vorjahre erhielten die Prioritätsaktien 6 % für 6 Monate.

Die Verteilungsstelle für die Kalindustrie hat in ihrer Sitzung am 21. September beschlossen, den Kaliwerken Niedersachsen zu Wathlingen A.-G. vom 1. August 1912 ab eine endgültige Beteiligungsziffer von 119 % der durchschnittlichen Beteiligungsziffer aller Werke zu gewähren.

Planener Stickerei- und Spitzen-Industrie. Eine Umfrage bei mehreren Firmen der Planener Stickerei- und Spitzen-Industrie bezüglich des Einflusses der Balkanwirren hat ergeben, daß im geschäftlichen Verkehr Plauser mit den Balkanwirren keine besonders hohen Werte auf dem Spiel stehen und ernste Besorgnisse für die Planener Spitzenindustrie sich aus den Balkanwirren nicht ergeben. Andererseits müsse mit einem Orderausfall und vielleicht auch mit Verlusten gerechnet werden.

Konkurse in Süddeutschland.

Kalbermoor. Hans Auanger, Schneidermeister in Albing. A.-T. 4. November. P.-T. 18. November.

München. Cents Gottfried, Pensionist. A.-T. 5. Nov. P.-T. 14. Nov.

Stuttgart. Gg. Knatz, Kaufmann, Alleinh. der Fa. P. Ostermaier u. Co. Desinfektions-Anstalt. A.-T. 2. Nov. P.-T. 16. Nov.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse. Die Zulassung von 15 Mill. 4proz. Hypotheken-Pfandbriefe, Serie 70 der Südd. Bodenkreditbank in München wurde genehmigt.

Die Zulassung der nominell 2 Mill. 4 1/2proz. Teilschuldverschreibungen der Württemberg. Nebenbahnen A.-G. zu Stuttgart, Nr. 4501-6500 wurde genehmigt.

Bank für industrielle Unternehmungen, Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 19. Okt. (Eigener Bericht.) In der heute stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung dieser Gesellschaft, an welcher seit der Gründung die Pfälzische Bank beteiligt ist, waren ca. ein Dutzend Aktionäre erschienen, welche 1093 Aktien vertraten. Der Vorsitzende, Bankier Alfred Weinschenk-Frankfurt a. M., eröffnete die Versammlung, indem er dem verstorbenen Aufsichtsratsmitglied, Bankdirektor Friedrich Torwacht, einen warmen Nachruf widmete.

Die auf der Tagesordnung stehenden Regularien, insbesondere die Genehmigung der Bilanz, wurden per Akklamation erledigt. Danach kommt eine Dividende für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr nicht zur Verteilung. Wir kommen auf den Geschäftsbericht noch zurück.

In der daran anschließenden außerordentlichen Generalversammlung waren 1194 Aktien vertreten. Der Vorsitzende begründet die Notwendigkeit der Liquidation des Unternehmens mit dem Hinweis darauf, daß die Voraussetzungen hinweggefallen seien, die seiner Zeit zur Begründung der Gesellschaft geführt hätten. Damals, als das Börsengesetz eine Karenzzeit von einem Jahr für die Emmission der Aktien eingeführt habe, sei die Gründung der Gesellschaft eine Notwendigkeit gewesen. Nachdem infolge des Börsengesetzes aber die Banken selbst dazu übergegangen seien, diese Werte im Portefeuille zu behalten, sei das Geschäftsgebiet der Bank für industrielle Unternehmungen mehr und mehr eingeengt worden und habe nunmehr die Notwendigkeit der Liquidation zum Resultat gehabt. Nach der Liquidationsbilanz ergibt sich ein mutmaßlicher Liquidationserlös von 93 % für die Aktien.

Bayerische Hypotheken- und Wechselbank. München, 19. Okt. Die Direktion teilt mit, daß sie hoffe, für 1912 die gleiche Dividende wie im Vorjahre (13 1/2 %) ausschütten zu können.

Annaburger Steingut-Fabrik.

Annaburg, 19. Okt. In der heutigen Generalversammlung teilte die Direktion mit, daß der Umsatz im 4. Quartal in Annaburg etwas höher, in Kolmar etwas niedriger gewesen sei. Die auf 7 % festgesetzte Dividende sowie der Geschäftsabschluss wurde genehmigt. Wöchentlicher Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschafts-rats.

Berlin, 19. Okt. Das Wetter war in der ersten Hälfte der Berichtswoche schön und trocken, im weiteren Verlaufe aber feucht und für den Fortgang der Feldarbeiten daher weniger günstig. Immerhin konnte die Kartoffelernte vielerorts zu Ende geführt werden, nur in großen Wirtschaften, wo sich Mangel an Arbeitern fühlbar macht, befindet sich noch ein stärkerer Prozentsatz der Ernte im Boden. Auch das Aufnehmen der Rüben, das bei hartem Boden vielfach mit einem Mehraufwand von Arbeit verbunden ist, hat gute Fortschritte gemacht. Wie bereits im letzten Bericht angedeutet, ist die Beeinträchtigung der Kartoffelernte durch Frostschäden nicht erheblich. Dagegen wird in Ost- und Westpreußen und häufig auch in Pommern über unbefriedigende Erträge bei den Kartoffeln geklagt. Was die Zuckerrüben anlangt, so bestätigen weitere Rodungen die Erfahrung, daß die Wurzeln meist nicht dem üppigen Blattwuchs entsprechen, während der Zuckergehalt hier und da noch eine Besserung erfahren hat. Die Bestellung der Roggenfelder ist zum großen Teile erledigt, auch die Weizen Aussaat ist schon ziemlich weit gediehen. Was die jungen Saaten anlangt, so wird allgemein darüber geklagt, daß sich der Aufgang in dem abgekühlten Boden nur langsam vollzieht, indes dürften sich die mit einer Temperaturerhöhung verbundenen Niederschläge der letzten Tage für die Keimung und Weiterentwicklung der Wintersaat als günstig erweisen.

Kupferzuschlag für isolierte Leitungsdrähte. w. Berlin, 19. Okt. Der Verband von Fabrikanten isolierter Leitungsdrähte berechnet ab Montag, 21. Oktober einen Kupferzuschlag von 3 M. pro qmm Kupferquerschnitt und 1000 Meter Länge.

Victoria-Werke A.-G. in Nürnberg-Doos. Nach Abschreibungen von 28 000 M. (i. V. 83 130 M.), Reservestellungen von etwa 27 000 Mark und Tantiemen von etwa 5000 M. beträgt der Reingewinn 158 000 M. (i. V. 143 083 M. einschließlich 10 065 M. Vortrag). Es sollen 7 % (6) Dividende verteilt und etwa 14 000 Mark (13 495 M.) vorgetragen werden.

Bayerische Hypotheken- und Wechselbank. Unter dem üblichen Vorbehalte hofft die Bank pro 1912 die gleiche Dividende wie im Vorjahre (13 1/2 %) ausschütten zu können.

Wetzlar, 19. Okt. Die Wetzlarer Seidenfabrik hat in der heute stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung, in welcher der Vorsitzende, Bankier Alfred Weinschenk-Frankfurt a. M., eröffnete die Versammlung, indem er dem verstorbenen Aufsichtsratsmitglied, Bankdirektor Friedrich Torwacht, einen warmen Nachruf widmete.

Wetzlar, 19. Okt. Die mit dem Jahresabschluss der Pullman Company betingte das Gesamt-gewinn des Geschäftsjahrs 1911 (i. V. 28 000) 280 000 Dollars. Der Jahresüberschuss ging weiter auf 0,825 (1,580) bzw. 5,131 Millionen zurück.

Wetzlar, 19. Okt. Die mit dem Jahresabschluss der Pullman Company betingte das Gesamt-gewinn des Geschäftsjahrs 1911 (i. V. 28 000) 280 000 Dollars. Der Jahresüberschuss ging weiter auf 0,825 (1,580) bzw. 5,131 Millionen zurück.

Deutscher Reichsbank und Reichsbank. Die auf der Tagesordnung stehenden Regularien, insbesondere die Genehmigung der Bilanz, wurden per Akklamation erledigt. Danach kommt eine Dividende für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr nicht zur Verteilung. Wir kommen auf den Geschäftsbericht noch zurück.

In der daran anschließenden außerordentlichen Generalversammlung waren 1194 Aktien vertreten. Der Vorsitzende begründet die Notwendigkeit der Liquidation des Unternehmens mit dem Hinweis darauf, daß die Voraussetzungen hinweggefallen seien, die seiner Zeit zur Begründung der Gesellschaft geführt hätten. Damals, als das Börsengesetz eine Karenzzeit von einem Jahr für die Emmission der Aktien eingeführt habe, sei die Gründung der Gesellschaft eine Notwendigkeit gewesen. Nachdem infolge des Börsengesetzes aber die Banken selbst dazu übergegangen seien, diese Werte im Portefeuille zu behalten, sei das Geschäftsgebiet der Bank für industrielle Unternehmungen mehr und mehr eingeengt worden und habe nunmehr die Notwendigkeit der Liquidation zum Resultat gehabt. Nach der Liquidationsbilanz ergibt sich ein mutmaßlicher Liquidationserlös von 93 % für die Aktien.

Bayerische Hypotheken- und Wechselbank. München, 19. Okt. Die Direktion teilt mit, daß sie hoffe, für 1912 die gleiche Dividende wie im Vorjahre (13 1/2 %) ausschütten zu können.

Annaburger Steingut-Fabrik. Annaburg, 19. Okt. In der heutigen Generalversammlung teilte die Direktion mit, daß der Umsatz im 4. Quartal in Annaburg etwas höher, in Kolmar etwas niedriger gewesen sei. Die auf 7 % festgesetzte Dividende sowie der Geschäftsabschluss wurde genehmigt. Wöchentlicher Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschafts-rats.

Berlin, 19. Okt. Das Wetter war in der ersten Hälfte der Berichtswoche schön und trocken, im weiteren Verlaufe aber feucht und für den Fortgang der Feldarbeiten daher weniger günstig. Immerhin konnte die Kartoffelernte vielerorts zu Ende geführt werden, nur in großen Wirtschaften, wo sich Mangel an Arbeitern fühlbar macht, befindet sich noch ein stärkerer Prozentsatz der Ernte im Boden. Auch das Aufnehmen der Rüben, das bei hartem Boden vielfach mit einem Mehraufwand von Arbeit verbunden ist, hat gute Fortschritte gemacht. Wie bereits im letzten Bericht angedeutet, ist die Beeinträchtigung der Kartoffelernte durch Frostschäden nicht erheblich. Dagegen wird in Ost- und Westpreußen und häufig auch in Pommern über unbefriedigende Erträge bei den Kartoffeln geklagt. Was die Zuckerrüben anlangt, so bestätigen weitere Rodungen die Erfahrung, daß die Wurzeln meist nicht dem üppigen Blattwuchs entsprechen, während der Zuckergehalt hier und da noch eine Besserung erfahren hat. Die Bestellung der Roggenfelder ist zum großen Teile erledigt, auch die Weizen Aussaat ist schon ziemlich weit gediehen. Was die jungen Saaten anlangt, so wird allgemein darüber geklagt, daß sich der Aufgang in dem abgekühlten Boden nur langsam vollzieht, indes dürften sich die mit einer Temperaturerhöhung verbundenen Niederschläge der letzten Tage für die Keimung und Weiterentwicklung der Wintersaat als günstig erweisen.

Telegraphische Börsenberichte.

Frankfurt, 19. Okt. (Fondsbörse.) Die Börse zeigte am Wochenschluß ein ruhiges Aussehen. Nach den stürmischen Tagen bemerkte man wieder einmal, daß die Spekulation den wirtschaftlichen Faktoren mehr Beachtung schenkt. Angesichts des Erntes der Laxe beobachtete die Börse allerdings Zurückhaltung, doch ist man bereits darüber beruhigt, daß der Krieg sich zunächst auf dem Balkan abwickeln wird und die Großmächte zu einer endgültigen Einigung gelangen werden. Die Unterzeichnung des Friedens zwischen der Türkei und Italien machte guten Eindruck. Angenehm berührte ferner, daß die Reichsbank sich absolut nicht mit einer Diskonterhöhung zu befehlen hat. Die Frage der Diskonterhöhung wird also nicht als dringend angesehen, doch wird in Börsenkreisen allgemein angenommen, daß sich die Situation von Tag zu Tag ändern kann. Der Privatkredit ermäßigte sich um 1/4 % auf 4 1/2 %. Die Eröffnung brachte mäßige Kursbesserungen auf dem Montanmarkt. Unter Führung von Phönix zeigten auch D.-Luxemburger, Bochumer und Gelsenkirchener ein festes Aussehen. Elektrowerte waren reserviert gehalten, das Kursniveau unverändert. Bankaktien liegen in der Bewegung von der allgemeinen Tendenz ab. Reger wurden Deutsche Bank gehandelt, Osterr. Kredit im Anschluß an Wien lebhafter und höher. Lombarden und Staatsbahn sind bei lebhafterem Geschäft hervorzuheben. Schantung befestigt. Schiffahrtswerte gut behauptet. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war das Geschäft ziemlich lustlos, die Tendenz aber ziemlich fest. Besondere Kursveränderungen fanden nicht statt. Am Kassamarkt der Rentenwerte konnten sich heimische Anleihen mäßig befestigen. Balkanwerte ruhig, Türkenlose fest. Im weiteren Verlauf blieb der Verkehr ruhig und ohne wesentliche Kursveränderungen. Bochumer wurden lebhafter gehandelt. Phönix standen in Nachfrage. Die Börse schloß bei behaupteter Tendenz. Es notierten: Cred. 101 1/2, Disc. 185 1/2, Dresd. 152 1/2, Lloyd 120 1/2, Staatsb. 145 1/2, Lomb. 19 1/2, Balt. 107, Bochumer 229 1/2 bis 231 1/2, Phönix 273 1/2.

Berlin, 19. Okt. (Fondsbörse.) Im heutigen Börsenverkehr trat feste Grundstimmung zutage. Bezüglich der politischen Lage zeigte man sich beruhigt und die bisherige Nicht-erhöhung des Reichsbankdiskonts sowie die Festigkeit Wiens machten guten Eindruck. Die Spekulation war allerdings nicht geneigt, aus ihrer Zurückhaltung herauszutreten, und das Geschäft bewegte sich in mäßigen Grenzen. Aber auf dem Montanmarkt ergaben sich durchweg unschöne Besserungen infolge des glänzenden Berichts des Roheisenverbandes und der von diesem vorgenommenen Preiserhöhungen. Auch der Düsseldorf Marktbericht und die sich erhaltenden Gerüchte über die hohen Gewinnziffern bei der Phönix-Ges. veranlaßten die Spekulation zu Meinungskäufen. Phönix und Bochumer gewannen 2 %. Von anderen Werten sind Hansa mit Besserungen um 3/4 %, Canada mit 1 1/2 % und russische Banken mit bemerkenswerten Besserungen hervorzuheben. Oesterreichische Werte stellten sich entsprechend der von Wien ausgehenden Anregung höher. Im übrigen waren die Kursveränderungen nicht erheblich. Später stellten sich leichte Kurs-schwankungen ein, im Zusammenhang mit einigen Realisationen zum Wochenschluß. Tgl. Geld 3 %. Bei der Seehandlung war Geld

zu unveränderten Sätzen und Terminen zu haben. Berlin, 19. Okt. (Produktenbörse.) Die höheren amerikanischen Meldungen hatten auf den Weizenmarkt keinen Einfluß. Die Preise neigten vielmehr zur Abschwächung infolge der höheren russischen Ernteschätzung. Letztere beeinflusste vor allem die Preisbewegung von Roggen, welcher bis 1 1/2 M. gegen gestern einbüßte. Auch zeigte sich in Roggen größeres Inlandsangebot. Hafer war ebenfalls matter. Mais und Rüböl lagen träge. Wetter: Regen.

Kolonial-Aktien-Notierungen.

Deutsches Kolonial-Komitee, 6. u. 7. K. Hamburg, Fernspr.: 1000 bis 1002 u. 1004, 1006 bis 1008. Telegramm-Kolonne: Kolonial-Komitee. Hamburg, 18. Okt. 1911. Tages-Notierungen für die in der Kolonial-Aktien-Notierung genannten Aktien.

Table with columns for company names, share prices, and other financial data. Includes entries like 'Kolonial-Aktien', 'Kolonial-Bank', etc.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Julius Wille; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schöfleider; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Wie man die Schuppenbildung beseitigt. Ein Spezialmittel. Es ist eine altbekannte Tatsache, daß die Bildung von Kopfschuppen für fast alle Krankheiten des Kopfes besonders unangenehm zu machen ist, insbesondere auch für das Selbstbewußtsein und das fröhliche Lächeln der Haare. Nachdem wirte bisher das noch fehlende Rezept zur Beseitigung eines bestimmten Hautmittels willkommen sein, von welchem ein hervorragender Spezialist nach genauer u. weitgehender Untersuchung erklärt hat, es beseitigt die Schuppenbildung weit schon bei einer dreimaligen Anwendung vollständig. Man kann bei dem Rezept leicht von irgend einem Apotheker oder Drogerien zusammenstellen lassen: 50 gr. Har-Rose, 50 gr. Levula de Compositis, 1 Gr. Menthol. Dies wird ordentlich durch einandergeschüttelt und ist dann nach vollständiger Streben gefrauchfertig. Die fertige Flüssigkeit, welche man sich morgens und abends nach dem Waschen leicht in die Kopfhaut einreibt. Dieses Rezept ist kein Geheimrezept, es ist aber unübersehbar zur Stärkung der Haarwurzel und erweitert sich bei fröhlichem Lächeln ganz als ein Mittel zur Wiederherstellung seiner natürlichen Farbe.

ELJEN Die neue pikante Josetti-Cigarette 5 Pfg

Intensiv-Osram-Lampen Ersatz für Bogenlampen Keine Bedienung! Ruhiges Licht! Prospekte und Vorschläge auf Verlangen. Stotz & Cie. Elektr.-Ges. m. b. H. 7275 O 4, S/9 Telephon 652, 980 u. 2032 Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.

Es gelingt Ihnen Zahn-Crème KALODONT Mundwasser Den Schmelz der Jugend zu erhalten...

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Frankfurter Effekten-Börse.

Table with columns for various securities and their prices, including Continental-Telegraphen-Comp. and Schluszkurse.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table listing German state securities with columns for title, price, and date.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing bank and insurance stocks with columns for company name and price.

Berliner Effekten-Börse.

Table listing Berlin stock market prices for various securities.

Liverpooler Produkten-Börse.

Table listing Liverpool commodity prices for various goods.

Pariser Produkten-Börse.

Table listing Paris commodity prices for various goods.

Deutsche Aktiengesellschaften u. ausländische Papiere.

Table listing German companies and foreign securities with columns for company name and price.

Produkten-Börsen.

Berliner Produkten-Börse.

Table listing Berlin commodity prices for various goods.

Amsterdamer Produkten-Börse.

Table listing Amsterdam commodity prices for various goods.

Budapester Produkten-Börse.

Table listing Budapest commodity prices for various goods.

Antwerpen.

Table listing Antwerp commodity prices for various goods.

Chicago.

Table listing Chicago commodity prices for various goods.

Anfangskurse.

Table listing opening prices for various commodities.

Getreide.

Table listing grain prices for various types of wheat and rye.

Zucker.

Table listing sugar prices for various grades.

Kaffee.

Table listing coffee prices for various origins.

Schmalz.

Table listing lard prices for various types.

Salpeter.

Table listing saltpeter prices for various grades.

Wolle.

Table listing wool prices for various types.

Baumwolle und Petroleum.

Table listing cotton and petroleum prices for various grades.

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt.

Table listing exchange rates and market information for various locations.

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt.

Table listing exchange rates and market information for various locations.

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

Table listing mortgage bonds and priority obligations with columns for title and price.

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effekten-Börse.

Table listing London stock market prices for various securities.

Pa'riser Effekten-Börse.

Table listing Paris stock market prices for various securities.

Wiener Effekten-Börse.

Table listing Vienna stock market prices for various securities.

Landwirtschaft.

Text discussing agricultural matters, including wine production and market conditions.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Text providing shipping news and schedules for the Mannheim harbor.

Landwirtschaft.

Text discussing agricultural matters, including grain prices and market conditions.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Text providing shipping news and schedules for the Mannheim harbor.

Champagne G. H. Eckel & Cie Epernay Montigny-Metz

Lager bei Gebrüder Lockowitz, Weinhandlung, Mannheim, K 2, 16.



Patent-Gebiss ohne jede Platte

weiches in Mannheim nur in meiner Praxis angefertigt werden darf.

Gebe für sämtliche Arbeiten

Reelle schriftl. Garantie für Haltbarkeit.

Brückenarbeiten zu den billigsten Preisen.

Auswärtige Patienten werden möglichst in einem Tage behandelt.

Auf Wunsch erleichterte Zahlungsweise.

Künstliche Zähne 100 M 180 M

Kassapreis pro Zahn ohne Extra-Berechnung der roten Kautschukplatte.

Neue Zahn-Praxis

Inh. Kurt Köhler, Breitstrasse, J 1, 5, II. Stock.

Zahnziehen

fast gänzlich schmerzlos

in örtlicher Betäubung

1 Mark.

Ohne örtliche Betäubung kostenlos.

Umarbeiten

von mir nicht angefertigter Gebisse

1 Mark pro Zahn.

Plomben zu Mk. 1.—, 2.— usw.

Reparatur von 1.— Mark an.

Nortvöten 1.— Mark.

Zwangsversteigerung.

Konst. 21. Oktober 1912... Zwangsversteigerung.

Heirat

Nicelles Heiratsgefecht! Suche zur Frau ein einl. u. hässlich erzog. Fräulein...

Bestellungsliste

Bestellungsliste zu kaufen gesucht. Geß. Nr. unter H M F L hier, postlagernd 7489.

Hochmodernes Speisezimmer

Einige braun gewicht billigt abzugeben. E. Piftiner

frische Süßrahm-Butter

aus der Fabrik... vom 10. bis 13.9.12

Zu verkaufen

Grosses Posten Bettstellen, Kleider- und Spiegelschränke...

Gaslampe

billig zu verkaufen

Süßer Apfelwein

zu haben bei Jakob Schreck

Eiergroßhandel

G. & S am Markt.

Rottweiler

6 Wochen alt, Eltern prämiiert...

Wir suchen verkäuf. Häuser

an beliebigen Plätzen mit und ohne Geschäft...

Wir suchen verkäuf. Häuser

an beliebigen Plätzen mit und ohne Geschäft...

Vertreter gesucht

für die Verkaufsstelle... Vertreter gesucht

Verfehter Buchhalter

für die Buchhaltung... Verfehter Buchhalter

tüchtiger Kunstschlosser

(unabhängig guter Zeichner) für Anfertigung...

Untermeister

sofort gesucht... Untermeister

Fräulein

für Haus- und Gartenarbeiten... Fräulein

Unterricht

Gelehrte franz. Dame... Unterricht

Ankauf

Getragene Kleider... Ankauf

Haasenstein & Voelker AG

Spezial-Agent für Spiegelglas...

Hohe Preise

kann jeder erzielen für Getrag. Kleider

Verreter

Spezial-Agent für Spiegelglas... Verreter

Goldkorn

Möbel u. Zahngebisse... Goldkorn

Advertisement for Dr. Thompson's Seifenpulver (Seifix) featuring a swan logo and text: 'Seifix das beste selbsttätige Waschmittel. Zu haben in allen Verkaufsstellen von Dr. Thompson's Seifenpulver.' Includes a price tag: '„Seifix“ Paket 15 Pfennig'.

Mannemer Bilderbogen.

Der Herr Becker war aber dießmal kein musikalisch veranlagter Schiedsrichter, der vor en Schummern im Zivil. Der hett nadjlich...

noch in de Uniform. Des is aber bei uns in de Vorstadt immer so. Also Bahling meert deß: sing nit allen, sing uff de Wah im Chor...

Das er den Wahn sein kenne mag, ein edles Werk zu tun. hecht's weiter, aber weite wie dreizehn Mark un die Kostsche kann mar bei seine Wohlthätig...

So bringt en Kurzschnidgenuss de annere un. De Vogelsheder un de Erntst Kraus sänge an een Dwend in Mannem. Entweder is deß for gerr g'sebe...

J. B.

Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telefonnummern:

Direktion und Buchhaltung 1449 | Redaktion 377
Drucker-Bureau 341 | Expedition 218
(Anzeige von Druckarbeiten)

Erscheint jeden Samstag abend

Beilage zum General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

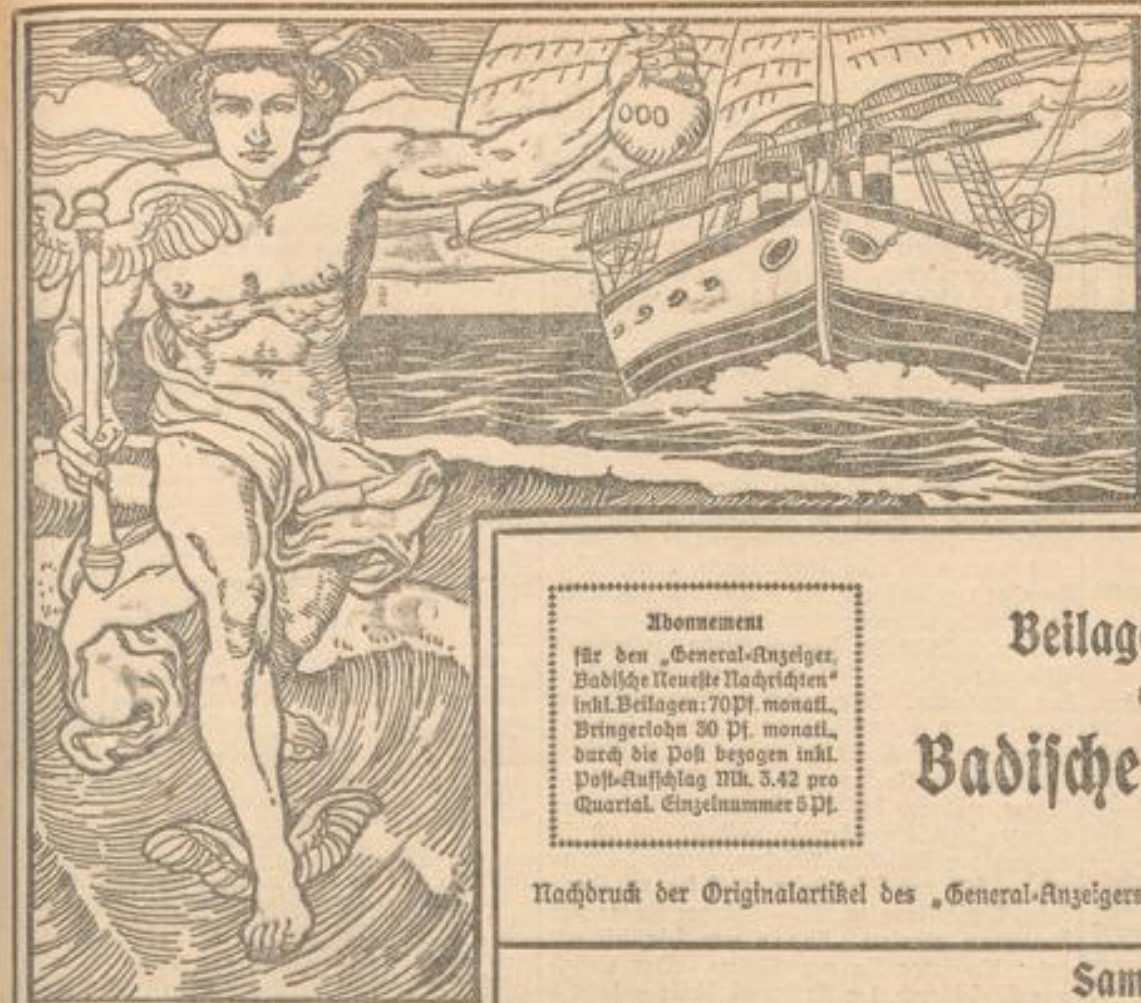
Inserate

Die Kolonelle . . . 30 Pf.
Die Reklamezelle . . . 120 „

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger“

Nachdruck der Originalartikel des „General-Anzeigers, Badische Neueste Nachrichten“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 19. Oktober 1912.



Was muß der Kaufmann von den gesetzlichen Vorschriften über Inventur und Bilanz wissen?

Das Gesetz stellt an den Kaufmann bezüglich seiner Ordnung und Sorgfalt strenge Anforderungen. In der nicht geringen Zahl der ihm gesetzlich auferlegten Verpflichtungen gehört auch die Pflicht zur gewissenhaften Aufstellung der Inventur und Bilanz zweier Einrichtungen, die als ein Teil der kaufmännischen Buchführung anzusehen und demgemäß auch vom Gesetz unter dem Abschnitt „Handelsbücher“ geregelt sind. Inventur ist ein Verzeichnis, in welchem der Kaufmann seine Vermögensbestandteile und ihren Wert angibt, während die Bilanz in Form eines Abchlusses des Vermögens des Kaufmanns und der Schulden durch Gegenüberstellung der Aktiv- und Passivbestände erstellt wird. Im kaufmännischen Leben nennt man das Aufzeichnen der Vermögensbestandteile „Inventur machen“, während die Abchlusstätigkeit selbst das „Ziehen der Bilanz“ heißt.

Was ist nun der Begriff von Inventur und Bilanz? Die Inventur muß die Bestandteile des gesamten Vermögens des Kaufmanns enthalten. Es gehören also hierzu die Immobilien, alle Mobilien, wie Warenbestände, Geschäftseinrichtungen, Wertpapiere und das Bargeld. Auch die Firma, Patentrechte und Geschäftsgeheimnisse sind aufzuführen, wenn sie tatsächlich einen Wert repräsentieren oder gegen Entgelt erworben sind. Das Forderungen- und Schuldenbuch gehören nicht dazu, bedarf wohl keiner weiteren Erörterungen. Zweifelsfrei könnte nur sein, ob die Aufnahme des Privatvermögens des Kaufmanns notwendig ist. In dieser Hinsicht hat ein Urteil des Reichsgerichts Klarheit geschaffen, welches bestimmt, daß das Privatvermögen des Kaufmanns zwar nicht seinen einzelnen Bestandteilen nach, wohl aber als ein Ganzes unter gewissenhafter Angabe seines Wertes ersichtlich zu machen ist. Andererseits können natürlich künftige Zinsen und Angestelltengehälter nicht zur Aufnahme gelangen, da man sonst auch den Gegenwert hierfür ersichtlich machen müßte. Uebrigens ist bei der Inventuraufnahme mehr nach kaufmännischer Anschauung und Gewohnheit als nach rechtlichem Empfinden zu beurteilen, welcher einzelne Posten anzugeben ist. Soll er aber aufgenommen werden, so ist er genau zu bezeichnen, entweder als Forderung, Wechsel, Scheck, Hypothek und dergl. oder als Ware genau nach Gattung, Menge, Gewicht, Maß usw. Nur eine in dieser Weise aufgestellte Inventur entspricht den gesetzlichen Bestimmungen.

Die Bilanz ist nichts anderes als eine Inventur in miniature, ein die Aktiven und Passiven in einem gewissen Zeitpunkt mit ihrem damaligen Wert einander gegenüberstellender Abschluß. Sie muß entsprechend ihrer Bedeutung, dem Einzelkaufmann eine Uebersicht über seinen Vermögensstand zu gewähren und dem Gesellschaftler seinen Anspruch und Gewinn darzulegen, klar und wahr sein. Klar ist, wenn die Bildung der einzelnen Aktiv- und Passivposten ohne weiteres erkennen lassen muß, was infolgedessen, als auch alle angegebenen Vermögensbestandteile wirklich und ihrem Wert entsprechend vorhanden sein müssen.

Gleich bei Beginn seines Handelsgewerbes trifft den Kaufmann, aber nur den Vollkaufmann, die Verpflichtung zur Aufstellung einer Inventur und Bilanz. Das Gesetz bestimmt hierüber: Jeder Kaufmann hat bei dem Beginn seines Handelsgewerbes seine Grundstücke, seine Forderungen und Schulden, den Betrag seines baren Geldes und seine sonstigen Vermögensgegenstände genau zu verzeichnen, dabei den

Wert der einzelnen Vermögensgegenstände anzugeben und einen das Verhältnis des Vermögens und der Schulden darstellenden Abschluß zu machen. Dieses sog. Eröffnungsinventar braucht man nicht gerade im Augenblick des Geschäftsbegins aufgestellt werden, es kann vielmehr eine angemessene Zeit darüber verstreichen, weil eben die Aufstellung eine geraume Zeit in Anspruch nimmt. Sie muß aber auf jeden Fall stattfinden, und zwar nicht nur, wenn tatsächlich ein neues Geschäft eröffnet wird, sondern auch, wenn ein bereits bestehendes Geschäft übernommen wird. Die Eröffnungsbilanz ist auch aufzustellen, wenn ein bisher als Handelsgesellschaft geführtes Geschäft von einem Gesellschafter allein übernommen wird, wenn ein durch Erbschaft erworbenes Geschäft fortgeführt oder der ein Geschäft betreibende Einzelkaufmann durch Eintragung ins Handelsregister zum Vollkaufmann wird. Endlich entsteht eine Verpflichtung zur Aufstellung der Eröffnungsbilanz, wenn ein Kaufmann, der in Konkurs geraten, während oder nach Beendigung des Konkurses ein neues Geschäft eröffnet.

In gleicher Weise wie die Eröffnungsinventur und Eröffnungsbilanz hat der Kaufmann später für den Schluß eines jeden Geschäftsjahres ein Inventar und eine Bilanz aufzustellen. Das Geschäftsjahr braucht nicht mit dem Kalenderjahr, vom 1. Januar bis 31. Dezember, zusammenzufallen; es kann auch mitten im Kalenderjahr beginnen und schon vor Ablauf einer Jahresfrist endigen. Seine Dauer darf nur zwölf Monate nicht überschreiten. Läßt z. B. das Geschäftsjahr vom 1. April bis zum 31. März des nächsten Jahres, so ist die Jahresbilanz für den 31. März aufzustellen. Endigt ein Geschäftsjahr am 30. September und soll das nächste Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr zusammenfallen, so ist für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember eine besondere Bilanz aufzustellen. Das Bilanzrechnen dieses Vierteljahres zum nächsten Geschäftsjahr ist nicht statthaft, da dann das letztere über 12 Monate dauern würde. Der letzte Tag des Geschäftsjahres ist für die Vermögensaufstellung maßgebend. Hiermit ist natürlich nicht gesagt, daß an diesem Tage die Bilanz schon fertig sein soll; dies ist in der Regel gar nicht möglich. Die Aufstellung der Inventur und Bilanz muß nur innerhalb eines Zeitraums, die einem ordnungsmäßigen Geschäftsgang entspricht, bewirkt werden und es ist ihr der letzte Tag des vollendeten Geschäftsjahres zu Grunde zu legen.

Bei der oben erwähnten Möglichkeit, Bilanzen auch für kürzere Zeitschnitte als ein Jahr aufstellen zu können, soll nicht unerwähnt bleiben, daß derartige kurzfristige Bilanzen häufig zu Täuschungszwecken vorgenommen werden. Eine vorübergehende, günstige Konjunktur wird dazu benutzt, um die Geschäftslage günstiger, als sie in Wirklichkeit ist, erscheinen zu lassen. Man verhalte sich deshalb häufigen Bilanzierungen gegenüber vorsichtig, es sei denn, daß besondere Gründe für kurzfristige Bilanzierungen vorliegen.

Von der Vorschrift, daß alljährlich eine Inventur vorzunehmen ist, gibt es jedoch eine Ausnahme und zwar beim Warenlager. Die Inventarisierung eines solchen braucht der Kaufmann nur alle zwei Jahre vorzunehmen, wenn nach der Beschaffenheit des Geschäfts die Aufnahme in jedem Jahr nicht geschehen kann. Ob dies der Fall ist, hat der Geschäftsinhaber selbst in erster Linie zu entscheiden. Von der Verpflichtung zur jährlichen Aufstellung der Bilanz wird er auf keinen Fall entbunden. Zu dieser hat er, falls eine Inventur des Warenlagers nicht stattgefunden, die vorjährige Inventur zu verwenden, die unter Hinzuziehung der Bücher soweit als möglich abzuändern ist. Auf eine

genaue Vermögensübersicht kann eine derartige Bilanz natürlich keinen Anspruch erheben.

Die Bilanz muß in Reichswährung aufgestellt werden. Demgemäß sind fremde Geldsorten, namentlich ausländische Papiere, nach dem Umrechnungskurs in die deutsche Markwährung umzurechnen und so in das Inventar oder die Bilanz einzusetzen. Der Wert sämtlicher Vermögensgegenstände und Schulden richtet sich nach dem Zeitpunkt, für welchen die Aufstellung stattfindet, also im allgemeinen nach dem letzten Tage des abgelaufenen Geschäftsjahres. Der Kurs dieses Tages ist also z. B. bei der Berechnung des Wertes von Wechselpapieren maßgebend. Fertige Waren sind nach ihrem Marktpreise anzusetzen, Rohstoffe nach ihrem augenblicklichen Wert, während Inventarstücke, wie Geschäftsmöbeln und Maschinen, mit einer angemessenen Abschreibung zu berücksichtigen sind. Für sichere Forderungen gilt der Nennwert, während zweifelhafte nach ihrem wahrscheinlichen Wert anzusetzen und uneinbringliche ganz abzuschreiben sind. Hier gilt allgemein der Grundsatz, daß nur der Betrag in Ansatz gebracht werden darf, der sich aus der Möglichkeit einer sofortigen Realisierung der Forderung ergibt. Das gleiche gilt für die Aufstellung der Schulden. Auch sie sind nur ihrem wirklichen Wert nach in die Bilanz zu setzen, also befristete nur in ihrer wahrscheinlichen Höhe, unverzinsliche oder noch nicht fällige nach Abzug einer entsprechenden Zinssumme.

Das Inventar und die Bilanz ist von dem Kaufmann zu unterzeichnen, um so seine Genehmigung der Bilanz offenkundig zu machen. Aus diesem Grunde muß die Unterzeichnung persönlich erfolgen und eine Vertretung, etwa durch den Prokuristen, ist nicht statthaft. Ueber Inventar und Bilanz muß entweder ein besonderes Buch (Inventarbuch, Bilanzbuch) geführt werden, in das sie jedes Jahr eingetragen werden, oder sie können jedesmal besonders aufgestellt werden. In diesem Falle sind sie zu sammeln und in zusammenhängender Reihenfolge geordnet aufzubewahren, und zwar mindestens zehn Jahre lang.

Dies sind in kurzer Darstellung die Vorschriften welche das Gesetz über die Aufstellung der Inventur und Bilanz gibt. Ihre gewissenhafte Befolgung wird der Kaufmann schon im eigenen Interesse sich angelegen sein lassen. Obergewungen werden kann er hierzu nicht. Die Unterlassung dieser wesentlichen Berufspflicht des Kaufmanns wird jedoch dann streng bestraft, wenn sie später Zahlungseinstellung oder Konkursöffnung zur Folge hat.

Die bayerische Regierung und das gewerbliche Auskunftswesen.

Man schreibt uns: Ein Erlass des kgl. Bayerischen Ministeriums des kgl. Hauses und des Außen, der Vorschriften über das Auskunftswesen in Bayern bringt, gab jüngst dem Deutschen Handelsstag (Berlin) Veranlassung zu einer Prüfung der Verhältnisse des deutschen Auskunftswesens. Um festzustellen, ob die bayerischen Bestimmungen zweckmäßig oder welche anderen Maßnahmen zur Abstellung von Uebelständen im gewerblichen Auskunftswesen notwendig sind, hat der Deutsche Handelsstag an sämtliche Handelskammern des Reiches eine Umfrage gerichtet. In dieser erkennt der Deutsche Handelsstag ausdrücklich die großen Verdienste an, die das bayerische Auskunftswesen dem heimischen Gewerbetreiben geleistet habe. Mit der Umfrage wird zweifellos einem lang gehegten Wunsch der Gewerbetreibenden entsprochen, aus deren Kreisen immer wieder auf die Uebelstände hinge-

wiesen worden ist, die bei vielen Auskunft- und Inkassobureaus untergeordneter Art bestehen.

Ob die für Bayern erlassenen Sonderbestimmungen geeignet sind, diese Uebelstände abzustellen, erscheint nicht unbedingt wahrscheinlich. Sie verpflichten alle Auskunftsteien, Inkassobureaus und dergl.

1. zur Führung eines Geschäftsbuchs, in das für jede einzelne Auskunft einzutragen sind: die Namen des Auftraggebers, Art des Auftrags, Höhe des Gebührenvorlasses, ungefähre Inhalt der Auskunft und Art der Unterlagen für die Auskunft.

2. zur Eintragung ihrer Firma in das Handelsregister.

Für Unternehmen, die sogenannte Privat- und Heiratsauskünfte erteilen (Detektivbureaus), die Einziehung von Forderungen betreiben (Inkassobureaus), geschäftsmäßig Rechtsgeschäfte, Vermögensverwaltungen u. dergl. betreiben (Rechtskonsulenten) und ähnl. müssen diese Vorschriften gewiß als eine sehr nützliche Einrichtung angesehen werden.

Ob es notwendig und zweckmäßig ist, auch den führenden Auskunftsteien, die sich ausschließlich mit der Einziehung von Forderungen und Kreditauskünften befassen, die Führung des besprochenen Geschäftsbuches aufzuerlegen, erscheint fraglich. Wer einmal in ihren Geschäftsbüchern einen Einblick genommen hat, weiß, daß sie seit langem sorgsam registrierte, übersichtlich angeordnete Archive führen, aus denen Inhalt der Auskünfte, Unterlagen usw. mühelos festzustellen werden können. Zudem stehen ihre Preiskarte fest.

Denngleich Kaufleute mit größeren Geschäftsbetrieben zwischen namhaften, gut organisierten Auskunftsteien und Einzelunternehmen, Detektiv- und Inkassobureaus u. ähnl. wohl zu unterscheiden wissen, lehnt doch die Erfahrung, daß insbesondere Gewerbetreibende mit kleinerem oder mittlerem Geschäftsbetriebe immer wieder durch verlockende Angebote von Auskunft- und Detektivbureaus, Inkassounternehmen und Rechtsbureaus untergeordneter Art zu einer Geschäftsverbindung verleitet und gar oft geschädigt werden. Es sollten deshalb Bestimmungen erlassen werden, die vorbeugend wirken. Ein Weg dazu wäre vornehmlich die Forderung einer Kautions-, die von jedem Gründer eines Auskunft- oder Inkassobureaus u. ähnl. gefordert und hinterlegt werden müßte. Die Kautions sollte als Deckung der Verpflichtungen dienen, die ausnahmslos alle Auskunftsteien ihren Abonnenten gegenüber in Gestalt der zwar vorausbezahlten, aber zur Erledigung noch nicht eingereichten Auftragscheine haben. Bei Unterlassungen einlöslicher Gelder würde die Kautions dem Kunden des Inkassobureaus eine gewisse Deckung für die ihm zum Inkasso übertragenen Werte bieten. Außer einer Kautions wäre dann auch von allen Auskunftsinhabern, die über Privatverhältnisse Auskünfte erteilen (Detektivbureaus) oder geschäftsmäßig Rechtsgeschäfte Dritter besorgen (Rechtskonsulenten), gelegentlich der Anmeldung des Gewerbes ein Lebenslauf mit lückenloser Datenfolge und ein amtliches Vermerkungszeugnis einzufordern. Schon die bloße Befolgung dieser Anforderungen bei der Gewerbeanmeldung würde die Verhältnisse noch eben zu rechter Zeit über die Bergangenheit und die sittliche Qualität (Vorfahren) der Personen unterrichten.

Durch die empfohlenen Maßnahmen würden die Handel- und Gewerbetreibenden weit mehr als bisher vor Schädigungen vonseiten der genannten Unternehmen bewahrt werden können. Auch wäre die Gewerbebehörde dann zu einem weit früheren Zeitpunkt als bisher in der Lage, den Gewerbebetrieb zu untersuchen. Hierzu ist sie nach § 85 der Reichsgewerbeordnung berechtigt, wenn sich Tatsachen ergeben, welche die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden (Inhaber einer Auskunftstei) in Bezug auf seinen Gewerbebetrieb borthun.

Sonntagsbeilage zum General-Anzeiger

Badische Neuzeit Nachrichten



Mannheim, den 20. Oktober. 1912.

Es war einmal...

Ein modernes Märchen von Wanda von Gersdori.
(Fortsetzung.)
Alfred hat ihn Platz zu behaupten und ging in sein Zimmer, um, wie er sagte, noch einen wichtigen Brief zu expedieren, höflich um Entschuldigung bittend und ohne zu fragen, was der Herr Sekretär bei ihm wollte, einfach, weil ihm das gar nicht interessierte.

Er war übrigens in den Bogen verlegt in dem Kirchweihers wohnen, und hatte sich verpflichtet gefühlt, seine Aufmerksamkeit zu machen, wodurch Alfred nicht mit Unrecht so erschauert war, daß Simone es sich übernahm, vorüber zu kommen und zu sprechen.

So gingen für Alfred Sehnsucht, Liebe und Glück an diesem Abend in einer recht lächerlichen Verwirrung unter. — Der Wüstling empfand sich, nachdem Alfred ihm ein bißchen wieder eingetraten war, denn es widerstrebt diejenige Erklärung, einen Besuch, der dem „Haus“ gelten wollte, so einfach bei seiner Frau sitzen zu lassen und zu verschwinden, weil der Mann ihm nicht sagte. Er kam also wieder herein zu Simons' höchster Überraschung, aber seine Haltung dem jungen Poeten gegenüber war eine so richtig hochmütige, sein Blick und Lächeln so stolz, und Simone sah ihn nunmehr fragend an: Was ist dir denn?

Die Wüste ja nicht, was vorher in ihm für eine weiche, heisse Stimmung gewesen war, die durch diesen Poeten so förmlich entzündet und abgeschliffen worden war, nach dem sehr mit jemandem aus seiner „Welt“.

Überhaupt gefiel Alfred den schreibenden Besuch nach bis in den Fluß und ging in sein Zimmer, um nicht gleich mit Simone zu reden und irgend etwas zu hören, was ihm auf die Nerven fiel.

Wunderbar, wie hart man durch Kleinigkeiten aus dem Gleichgewicht kommen kann! dachte er und sah es bei einem Hande von Simons' Briefen wiederzuerkennen.

Zahlenträffel.
Statt der Zahlen sind Buchstaben zu setzen; es ergeben folgende:
1 2 3 4 5 6 7 8 9 0
A B C D E F G H I J
K L M N O P Q R S T U
V W X Y Z

Sortenträffel.
Bei Menschen dient's zur Lauterkeitsung,
Zu dem in ihm es seine Macht,
Zu dem was er nicht sein will, bis Entschuldig,
Wann hat's nicht nicht schon geirrt.



Bilderräffel.
L. Die Katze
2. Die Katze
3. Die Katze
4. Die Katze
5. Die Katze
6. Die Katze
7. Die Katze
8. Die Katze
9. Die Katze
0. Die Katze

Stimmung des Verlesers.
1. Die Katze
2. Die Katze
3. Die Katze
4. Die Katze
5. Die Katze
6. Die Katze
7. Die Katze
8. Die Katze
9. Die Katze
0. Die Katze

Stimmung des Lesers.
1. Die Katze
2. Die Katze
3. Die Katze
4. Die Katze
5. Die Katze
6. Die Katze
7. Die Katze
8. Die Katze
9. Die Katze
0. Die Katze

Stimmung des Schreibers.
1. Die Katze
2. Die Katze
3. Die Katze
4. Die Katze
5. Die Katze
6. Die Katze
7. Die Katze
8. Die Katze
9. Die Katze
0. Die Katze

prophetisch bekannt. Außerdem werden durch den Genus große...
Die Klösterung der Welt wird bei Frauen durch Klösterung...
Die Klösterung der Welt wird bei Frauen durch Klösterung...
Die Klösterung der Welt wird bei Frauen durch Klösterung...

Rästel-Ecke.
Wästelhafte Aufschrift.
Stiller-Ecke.



Stiller-Ecke.
Wästelhafte Aufschrift.
Stiller-Ecke.

Wästelhafte Aufschrift.
Stiller-Ecke.

Ueberraschung mittel: Maryn hat sich hier auszusprechen, mitzudampfen und ihnen darüber bei der Einwirkung ihres neuen

Er beugte sich wieder zu ihm nieder. — Zwei angestellte Augen

Daß ein kleines Kind, das nur bei ihm war, — und dann war

„Dann, wenn lieber, alter Junge“, flüsterte Werner ihm

Daß Maryn bewegte, wie verständig, sorgfältig den

„Ich werde nicht erlösen.“ — „Ich hab's — es ist — gleich

Werner schaute ihnen an, er sah sie in sich zusammen.

„Dann, wenn lieber, alter Junge“, flüsterte Werner ihm

Daß Maryn bewegte, wie verständig, sorgfältig den

„Ich werde nicht erlösen.“ — „Ich hab's — es ist — gleich

Werner schaute ihnen an, er sah sie in sich zusammen.

„Dann, wenn lieber, alter Junge“, flüsterte Werner ihm

Daß Maryn bewegte, wie verständig, sorgfältig den

„Ich werde nicht erlösen.“ — „Ich hab's — es ist — gleich

Werner schaute ihnen an, er sah sie in sich zusammen.

„Dann, wenn lieber, alter Junge“, flüsterte Werner ihm

Daß Maryn bewegte, wie verständig, sorgfältig den

„Ich werde nicht erlösen.“ — „Ich hab's — es ist — gleich

Werner schaute ihnen an, er sah sie in sich zusammen.

„Dann, wenn lieber, alter Junge“, flüsterte Werner ihm

Daß Maryn bewegte, wie verständig, sorgfältig den

„Wird sie ins Meer — wie gehört sie — wie ist sie — ins

„Wird sie ins Meer — wie gehört sie — wie ist sie — ins

„Wird sie ins Meer — wie gehört sie — wie ist sie — ins

„Wird sie ins Meer — wie gehört sie — wie ist sie — ins

„Wird sie ins Meer — wie gehört sie — wie ist sie — ins

„Wird sie ins Meer — wie gehört sie — wie ist sie — ins

„Wird sie ins Meer — wie gehört sie — wie ist sie — ins

„Wird sie ins Meer — wie gehört sie — wie ist sie — ins

„Wird sie ins Meer — wie gehört sie — wie ist sie — ins

„Wird sie ins Meer — wie gehört sie — wie ist sie — ins

„Wird sie ins Meer — wie gehört sie — wie ist sie — ins

„Wird sie ins Meer — wie gehört sie — wie ist sie — ins

„Wird sie ins Meer — wie gehört sie — wie ist sie — ins

„Wird sie ins Meer — wie gehört sie — wie ist sie — ins

„Wird sie ins Meer — wie gehört sie — wie ist sie — ins

„Wird sie ins Meer — wie gehört sie — wie ist sie — ins

„Wird sie ins Meer — wie gehört sie — wie ist sie — ins

„Wird sie ins Meer — wie gehört sie — wie ist sie — ins

„Wird sie ins Meer — wie gehört sie — wie ist sie — ins

„Wird sie ins Meer — wie gehört sie — wie ist sie — ins

„Wird sie ins Meer — wie gehört sie — wie ist sie — ins

Schrei laut sie neben ihm in die Ferne, die gefalteten Hände auf

„Schrei laut sie neben ihm in die Ferne, die gefalteten Hände auf

„Schrei laut sie neben ihm in die Ferne, die gefalteten Hände auf

„Schrei laut sie neben ihm in die Ferne, die gefalteten Hände auf

„Schrei laut sie neben ihm in die Ferne, die gefalteten Hände auf

„Schrei laut sie neben ihm in die Ferne, die gefalteten Hände auf

„Schrei laut sie neben ihm in die Ferne, die gefalteten Hände auf

„Schrei laut sie neben ihm in die Ferne, die gefalteten Hände auf

„Schrei laut sie neben ihm in die Ferne, die gefalteten Hände auf

„Schrei laut sie neben ihm in die Ferne, die gefalteten Hände auf

„Schrei laut sie neben ihm in die Ferne, die gefalteten Hände auf

„Schrei laut sie neben ihm in die Ferne, die gefalteten Hände auf

„Schrei laut sie neben ihm in die Ferne, die gefalteten Hände auf

„Schrei laut sie neben ihm in die Ferne, die gefalteten Hände auf

„Schrei laut sie neben ihm in die Ferne, die gefalteten Hände auf

„Schrei laut sie neben ihm in die Ferne, die gefalteten Hände auf

„Schrei laut sie neben ihm in die Ferne, die gefalteten Hände auf

„Schrei laut sie neben ihm in die Ferne, die gefalteten Hände auf

„Schrei laut sie neben ihm in die Ferne, die gefalteten Hände auf

„Schrei laut sie neben ihm in die Ferne, die gefalteten Hände auf

„Schrei laut sie neben ihm in die Ferne, die gefalteten Hände auf

nischen mit einem bronzierten Metallkreuz, auf diesen eine

nischen mit einem bronzierten Metallkreuz, auf diesen eine

nischen mit einem bronzierten Metallkreuz, auf diesen eine

nischen mit einem bronzierten Metallkreuz, auf diesen eine

nischen mit einem bronzierten Metallkreuz, auf diesen eine

nischen mit einem bronzierten Metallkreuz, auf diesen eine

nischen mit einem bronzierten Metallkreuz, auf diesen eine

nischen mit einem bronzierten Metallkreuz, auf diesen eine

nischen mit einem bronzierten Metallkreuz, auf diesen eine

nischen mit einem bronzierten Metallkreuz, auf diesen eine

nischen mit einem bronzierten Metallkreuz, auf diesen eine

nischen mit einem bronzierten Metallkreuz, auf diesen eine

nischen mit einem bronzierten Metallkreuz, auf diesen eine

nischen mit einem bronzierten Metallkreuz, auf diesen eine

nischen mit einem bronzierten Metallkreuz, auf diesen eine

nischen mit einem bronzierten Metallkreuz, auf diesen eine

nischen mit einem bronzierten Metallkreuz, auf diesen eine

nischen mit einem bronzierten Metallkreuz, auf diesen eine

nischen mit einem bronzierten Metallkreuz, auf diesen eine

nischen mit einem bronzierten Metallkreuz, auf diesen eine

nischen mit einem bronzierten Metallkreuz, auf diesen eine

Welke Blätter.

Eine Verhöhnung von Käte Lubowka.

(V. Fiksch.)

(Kochbuch verboten.)

Kara Wendisch wollte der alten, geschöpfigen Dienstin

die nun schon zehn Jahre um sie war, auf den sprudelnden

Wortschwall entgegnete, daß sie dies alles nicht mehr interessirte,

Aber sie vernachte es nicht.

Der Name, der im Mittelpunkte dieser Erzählung stand,

„Kannst du den Namen?“ Der alte Mann sprach voran.

„Kannst du den Namen?“ Der alte Mann sprach voran.

„Kannst du den Namen?“ Der alte Mann sprach voran.

„Kannst du den Namen?“ Der alte Mann sprach voran.

„Kannst du den Namen?“ Der alte Mann sprach voran.

„Kannst du den Namen?“ Der alte Mann sprach voran.

„Kannst du den Namen?“ Der alte Mann sprach voran.

„Kannst du den Namen?“ Der alte Mann sprach voran.

„Kannst du den Namen?“ Der alte Mann sprach voran.

„Kannst du den Namen?“ Der alte Mann sprach voran.

„Kannst du den Namen?“ Der alte Mann sprach voran.

„Kannst du den Namen?“ Der alte Mann sprach voran.

„Kannst du den Namen?“ Der alte Mann sprach voran.

„Kannst du den Namen?“ Der alte Mann sprach voran.

„Kannst du den Namen?“ Der alte Mann sprach voran.

„Kannst du den Namen?“ Der alte Mann sprach voran.

„Kannst du den Namen?“ Der alte Mann sprach voran.

„Kannst du den Namen?“ Der alte Mann sprach voran.

„Kannst du den Namen?“ Der alte Mann sprach voran.

„Kannst du den Namen?“ Der alte Mann sprach voran.

„Kannst du den Namen?“ Der alte Mann sprach voran.

„Kannst du den Namen?“ Der alte Mann sprach voran.

„Kannst du den Namen?“ Der alte Mann sprach voran.

„Kannst du den Namen?“ Der alte Mann sprach voran.

„Kannst du den Namen?“ Der alte Mann sprach voran.

„Kannst du den Namen?“ Der alte Mann sprach voran.

„Kannst du den Namen?“ Der alte Mann sprach voran.

